MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

272 (16.6.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316244

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 272. Mittwoch, 16. Juni 1909. (Abendblatt.)

Die deutsche Ostmark und ihre Fragen.

VII.

Der deutsche Bauer als Rückgrat der nationalen Ansiedlungs-Politik. — Die Restgüter.

In der Frage Rittergut oder Bauerngut stehen die im Nationalitätenkampfe stehenden preußischen Behörden, vorab die Ansiedelungskommission, wie auch alle sonstige Vorkämpfer des Deutschtums unbedingt auf der Seite des Bauerngutes. Da der Großgrundbesitz nicht ohne polnische Arbeiter auskommen kann, so gilt der deutsche Bauer, der keine polnischen Arbeiter braucht, für den zuverlässigsten Pionier deutscher Kultur. Es ist wahrlich eine große Idee, im menschenleeren, vom Polentum stark durchsetzten Osten eine deutsche Kultur zu schaffen, gegründet auf eine ganz dichte Besiedelung des Landes mit deutschen Arbeitern, Pächtern und Bauern, wobei vor allem der glückliche und anspornende Gedanke ins Auge springt, daß den Arbeitern und Pächtern durch die Ansiedlungskommission hilfreiche Hand gegeben wird, sich zu Eigentümmern fortzuentwickeln.

Es ist hier ein Wort über die viel umstrittene Frage der Restgüter zu sagen. Die Ansiedlungskommission kauft aus polnischer und deutscher Hand große Güter auf, um sie in größere und kleinere Bauerngüter zu zerteilen. Nun war man, wie gesagt, schließlich darauf angewiesen, aus deutscher Hand zu kaufen und dadurch kam die Stellung des Deutschtums auf den Kreistagen ins Wanken. Jedes Gut über 1000 Morgen war kreistagsfähig. Der Besitzer übte eine Virilstimme, er wurde nicht gewählt. Um nun den Deutschen den Einfluß auf den Kreistagen zu erhalten, entschloß man sich 1906, aus den gekauften Gütern in größerer Zahl neben der Bauernsiedelung sog. Restgüter, die kreistagsfähig sind, zu bilden. So sahen wir ein solches Gut in der Nähe von Posen, aufgeteilt waren von dem früheren Großgrundbesitz 3000 Morgen, das Restgut umfaßte 2000 Morgen, der Besitzer, der aus der Pfalz stammte, hatte 20 000 Mk. angezahlt. Gegen diese Restgüter nun regt sich ein sehr lebhafter doppelter Widerstand unter den deutschen Ostmärkern. Einmal sagt man sich, daß diese Restgüter wie Rittergüter bewirtschaftet werden müssen, also, wie gezeigt, der polnischen Arbeiter nicht entbehren können. Sodann fühlen sich die bäuerlichen Ansiedler wirtschaftlich wie politisch durch sie eingeengt. Sie fordern, als die eigentlichen Träger der Kolonisationsarbeit, mehr politische Rechte und verlangen Sitz und Stimme auf den Kreistagen, und man wird die Berechtigung dieser Forderung um so weniger verkennen, je mehr man diese tüchtige, arbeitsame und gewerbe Bauernschaft schätzen zu lernen Gelegenheit hatte. Und weiter beklagen die deutschen Bauern, daß durch die Restgüter zu viel Land der Schaffung weiterer Bauernstellen entzogen wird. In Talsee, einer vorzüglich voranschreitenden deutschen Siedelung, habe ich mit Ansiedlern gesprochen, die mir in den lebhaftesten Farben schilderten, wie sehr sie es wünschten, daß sie ihren Besitz vergrößern und daß auch ihre Söhne sich dermaleinst in der Ostmark ansiedeln könnten und nicht aus Mangel an verfügbarem Landgezwungen seien, wieder abzuwandern, das würde dann auch sie der Ostmark entfremden und die Ansiedler niemals innig mit der neuen Heimat verbinden. Diese Anschauung, die mir mit großer Wärme vorgetragen wurde, ist ein gutes Zeichen für das Gedeihen des Ansiedlungswerkes, für die Eingewöhnung der Ansiedler in die ostmärkischen Verhältnisse, für ihre Zufriedenheit mit der neuen Heimat. Die Zeiten, die Clara Viebig schilderte, wo die Ansiedler sich wieder fortsehnten, scheinen vorüber, sie wollen bleiben, gerne bleiben, bodenständig werden und die Ostmark soll auch ihren Kindern Heimat werden aber sie soll ihnen Land geben, daß sie als freie Bauern auf der eigenen Scholle sitzen können. Und diese Anschauung hat ihre tiefe Berechtigung. Wir müssen den deutschen Bauer, der sich in der Ostmark ansiedelt, durch Generationen hin in inniger Heimatliebe mit der Scholle verbinden durch Befriedigung seines Landbedürfnisses, durch die Schaffung der Aussicht, daß auch seine Kinder auf demselben Boden, der dem Vater Nahrung gab, eine gesicherte Existenz finden. Wenn auch nur ein Teil des deutschen Bauerntums schon in der zweiten Generation genötigt ist, wieder abzuwandern, so bleibt die Ansiedlung wirtschaftlich betrachtet Flugsand und wird auch auf das Bauerntum im Westen und Süden Deutschlands wenig Anziehungskraft üben. Ihre nationalpolitischen Zwecke wird sie auch nicht erfüllen, denn es ist klar, daß nur eine durch treue Heimatsliebe mit dem Boden verbundene, bodenständig gewordene Bevölkerung einen festen und unerschütterlichen Damm gegen das Polentum bilden kann. Diese treue Heimatsliebe aber wird nur entstehen, wenn der Vater weiß, daß auch der Enkel auf demselben Boden seinen Lebensunterhalt findet und der Enkel sich erinnern kann, daß schon dem Großvater dieselbe Scholle ihre Ernten gab.

Man sieht, es sind Fragen von der größten wirtschaftlichen und nationalen Tragweite. In dem regen Verkehr mit den Herren der Ansiedlungskommission in Posen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sie um der wirtschaftlich-nationalen Zwecke der Ansiedlung willen unbedingt die bäuerliche Ansiedlung ganz rein durchgeführt sehen wollen und darauf hinarbeiten Geheimrat Ganse aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium, der Verfasser der großen Denkschrift über das Ansiedlungswerk, erklärte uns in Berlin, der Rittergutsbesitzer sei zu hoher politischer Rolle im Osten berufen, man brauche kreistagsfähige Restgüter. Aber diese seien national nicht ungefährlich, der polnische Arbeiter könne auf den Gütern nicht entbehrt werden. Wolle man germanisieren, so sei es erwünscht, Bauernstelle an Bauernstelle zu schaffen, halte man sich die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse vor Augen, so bedürfe man der Restgüter. Je nach dem Standpunkt wird das Urteil verschieden sein. Ich glaube, daß schließlich die Entscheidung doch wohl gegen die Restgüter fallen wird und muß, wenn anders der deutsche Osten und das Ansiedlungswerk eine Zukunft haben sollen. Die Gründe habe ich schon dargelegt. Wenn jedes Jahr etwa 1000 neue Ansiedler angesetzt werden sollen, so weiß ich nicht, woher man schließlich das Land nehmen will, wenn man nicht den Restgütern zu Leibe geht. Dieses energische und beschleunigte Tempo der Besidlung beizubehalten aber wird notwendig sein, wenn anders nicht der mühsam gewonnene Vorsprung vor den Polen wieder in Frage gestellt werden soll. Wenn Großgrundbesitzer dem gegenüber erklären, daß es ganz unmöglich sei, die Ansiedlung in dem bisherigen Tempo fortzusetzen, daß der preußische Landtag garnicht die Mittel dafür bereitstellen werde, so erwidert die Ansiedlungskommission, daß sie dann mit den von den Ansiedlern aus Darlehen usw. zurückfließenden Geldern das Werk fortführen werde.

Ich habe einem Mitgliede der Kommission den bekannten Einwand gemacht, daß man die Großgrundbesitzer als Lehrmeister des landwirtschaftlich-technischen Fortschrittes nicht werde entbehren können, man hat mir entgegengehalten, daß diese Aufgabe von der Ansiedlungskommission übernommen worden sei und im vollsten Maße erfüllt werde, sie ist, wie hierbei zu bemerken ist, keine nur aus Juristen bestehende Behörde, ich habe schon der Landmesser Erwähnung getan, außerdem unterhält sie einen Stab praktischer Landwirte für die Bonitierung der ausgelegten Stellen usw.

Die nächste Aufgabe in diesem Streite um das Restgut wird jedenfalls die sein müssen, die politischen, speziell kommunalpolitischen Rechte der Ansiedlergemeinden zu erweitern. Das ist eine Forderung der Billigkeit und der Klugheit. Die Kleinsiedler, mit denen ich diese Fragen besprach, führten bittere, und wie mir schien, berechtigte Klage darüber, daß bei Anlage von Straßen und Chausseen, bei Bahnbauten etc. der Großgrundbesitz zu stark berücksichtigt werde oder vielmehr sich selbst berücksichtige gegenüber den Landgemeinden. Man wird diesen also auf den Kreistagen unbedingt Einfluß und Möglichkeit geben müssen, ihre Interessen zur Geltung zu bringen. Es könnte sonst leicht eine gerade die nationalpolitischen Zwecke der Ansiedlung gefährdende Verstimmung unter den Ansiedlern Platz greifen, deren erste Anzeichen wir überall wahrnahmen. Die Kleinsiedler sind daran sich eine große Organisation zu schaffen, um sich von der Bevormundung des Großgrundbesitzes zu emanzipieren und ihre wirtschaftlichen und politischen Forderungen gegenüber dem Restgut durchzusetzen. Es ist der Wunsch aller guten Ostmärker, daß diese im deutschen Lager ausgebrochene Krise dem Ansiedlerbunde geschickte und besonnene Führer gebe, damit sie zu gutem Ende komme, und daß der Großgrundbesitz sich nicht sperre gegen die nur zu berechtigten Forderungen der Ansiedler nach tätiger und mitbestimmender Teilnahme am kommunalpolitischen Leben, insbesondere auf den Kreistagen. Die Ansiedler genießen bei ihren Bestrebungen, soviel ich sehe, die vollste moralische Unterstützung der Behörden, vor allem, wie begreiflich, der Ansiedlungskommission, die durch den deutschen Bauer germanisieren will und daher das größte Interesse daran hat, ihn nicht nur wirtschaftlich zu fördern, sondern auch im öffentlichen Leben ihm eine Stellung zu verschaffen, die seiner Bedeutung als des Rückgrates des ganzen nationalen Siedelungswerkes entspricht, der Präsident der Ansiedlungskommission hat uns ausdrücklich erklärt, daß nach seiner Auffassung im öffentlichen Leben der Provinzen die Landgemeinden zu wenig, die Großgrundbesitzer zu stark berücksichtigt würden.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 16. Juni 1909.

Exzellenz Hamm siebzigster Geburtstag.

Eines der treuesten Glieder der nationalliberalen Partei, der Wirkliche Geheime Rat Dr. Oscar Hamm, feiert in

Feuilleton.

Leutnant Shackleton über die Südpolexpedition.

Leutnant Shackleton, der Führer der erfolgreichen britischen Südpolexpedition an Bord des Nimrod, ist Samstag in Dover eingetroffen und dort von einem Vertreter des Reuterschen Bureaus ausgefragt worden. Auf dem großen Plateau, kurz ehe wir unseren äußersten südlichen Punkt erreichten, sagte Lt. Shackleton, wurden wir infolge Nahrungsmangel von Stunde zu Stunde schwächer; wir beschlossen daher, das Wagnis zu unternehmen, auf der großen Ebene, wo kein zusammenhängendes Land in Sicht war, ein Depot zu errichten und trotz unserer Schwäche vorwärts zu dringen. Um den Weg zurück finden zu können, steckten wir unseren Pfad entlang mehrere Stöcke in den Boden, an denen wir Flaggen befestigten. Plötzlich erhob sich jedoch ein furchtbarer Sturm, welcher alle diese als Wegweiser dienenden Stangen fortfegte. Zum Glück waren die Spuren unseres Schlittens noch sichtbar, sodaß wir das Depot erreichen konnten. Am 26. Januar d. J., als wir über dreißig Meilen von unserem Depot entfernt waren, ging unser Nahrungsvorrat zu Ende. Wir konnten das Depot zwar deutlich erblicken, trotzdem war es aber für uns fast unerreichbar, weil der weiche Schnee das Gehen und Fahren ungemein erschwerte und außerdem zahlreiche verräterische Gletscherspalten unseren Augen verbarg. Unter großen Mühen bahnten wir uns langsam unseren Weg durch den Schnee und Schneesturm, schienen aber unserem Ziele — dem Depot — um keinen Schritt näher zu kommen. Die Lage war verzweifelt. Zwei von uns, die völlig erschöpft waren, brachen mitten auf dem Weg zusammen, nachdem sie sich aber ein wenig erholt hatten, setzten sie mit dem Aufgebot ihrer ganzen Energie ihren Weg fort. Dem Umfallen nahe, erreichten wir endlich das Vorratsdepot. In den letzten 34 Stunden hatten wir außer ein wenig Tee nichts genossen, und vor dieser „Mahlzeit“ hatten wir nichts als eine kleine Kanne von halb gekochtem Mais genossen — sicherlich kein allzu großer Vorrat an Nährstoffen für eine derartige Wanderung bei einer Temperatur von 30 bis 40 Grad unter Null. Trotzdem marschierten wir an jenem Tage sechzehn Meilen in 23 Stunden. Zu einer anderen Zeit wurden wir durch einen starken Nahrausfall derart geschwächt, daß wir uns kaum mehr vom Fleck rühren konnten. Wir waren damals volle neunzig Meilen von unserem Nahrungsdepot entfernt. Es kommt mir noch heute wie ein Wunder vor, daß wir das Depot lebendig erreicht haben.

Diejenige Gruppe unserer Expedition, die die westlichen Gebiete durchforschte, wurde während einer Nacht dadurch sehr unangenehm überrascht, daß das Eis, auf welchem sie eben ging, sich loslöste und nordwärts getrieben wurde. Volle 24 Stunden sahen diese Männer hülflos dem sicheren Tode im offenen Meere entgegen; plötzlich schlug jedoch die Strömung nach Süden um, die Eisflöze berührten ganz zufällig auf wenige Augenblicke festes Land, und die kleine Gruppe benutzte diesen Augenblick, um ans Ufer zu springen. Knapp zwei Minuten später nahmen die Eisflöze ihre Wanderung seewärts wieder auf. Am nächsten Tage wurden ihre heliographischen Signale vom Nimrod aus bemerkt, und die Herren wurden dann bald aufs Schiff zurückgebracht. Unsere ganze Expedition war von Anfang bis zu Ende voll von solchen aufregenden Zwischenfällen; mehr als einmal ist es dem direkten Eingreifen der Vorsehung zu verdanken gewesen, daß wir nicht eines elenden Todes in der Eis- und Wüstenwüste gestorben sind.

Am 9. Januar d. J. haben wir 97 geographische Meilen vom Südpol entfernt die britische Flagge an dem südlichsten Punkte, den wir erreichten, aufgepflanzt. Wir erwiesen der Flagge militärische Ehren und wandten uns, tiefes Bedauern im Herzen, wieder rückwärts; wir wußten, daß es uns nicht beschieden war, das Endziel unserer Expedition zu erreichen, denn wir waren am Ende unserer Kräfte und unserer Lebensmittel angelangt. Ein weiterer Versuch, vorzudringen, wäre der sichere Tod gewesen. Wir standen vor der Entscheidung, zu sterben oder zurückzukehren, um Nahrung zu finden. Meine Kameraden waren trotzdem bereit, weiterzugehen, wenn ich es verlangte; dies wäre aber der helle Wahnsinn gewesen, wir wären sicherlich gestorben, ohne daß die Ergebnisse unserer Expedition der Welt bekannt geworden wären. Wir hätten also unser Leben gänzlich nutzlos geopfert. Der Gedanke, daß wir, hätten wir weitere 25 Pfund Biscuit und 30 Pfund Fleischkonserven mit auf die Fahrt genommen, sicherlich den Südpol erreicht haben würden, war für uns nicht eben tröstlich. In den letzten Tagen, welche der Aufpflanzung der britischen Flagge vorausgingen, hatten unsere Nahrungsvorräte derart abgenommen, daß wir schließlich auf eine Ration von 16 Unzen pro Mann und Tag gekommen waren. Unsere Lebenskraft war durch diese mangelhafte Ernährung derart reduziert, daß wir schon kurz nach dem Punkt, wo wir die Flagge aufpflanzten, zusammengebrochen wären, wenn wir wirklich den Versuch unternommen hätten, weiter nach Süden vorzudringen.

Wir befanden uns damals auf einem 10 000 Fuß hohen Plateau, und die Temperatur fiel mitunter auf 40 Grad unter Null. Sechzig Meilen, ehe wir unseren südlichsten Punkt erreichten, wurden wir durch einen Schneesturm von einer Windstärke von 70 bis 90 Meilen per Stunde zum Stillstand gebracht. Eigentlich hatten wir schon am 19. Dezember, also volle drei Wochen, fast ununterbrochen mit Schneestürmen zu kämpfen gehabt. An dem denkwürdigen Tage, dem 9. Januar, legte sich die Heftigkeit des Sturmes erheblich, und als wir gegen 1 Uhr morgens aus unseren Schlafsäcken krochen, waren wir mehr tot als lebendig. Nach einem knappen Frühstück setzten wir unseren Marsch fort, aber der Sturm nahm an Heftigkeit wieder so zu, daß ich um 9 Uhr be-

MARCHIVUM

wenigen Tagen — am 24. Juni — seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß widmet ihm in der „Deutschen Juristenzeitung", zu deren Mitherausgebern Hamm seit Jahren gehört, der Verleger des Blattes Dr. jur. Otto Liebmann einen überaus warm empfundenen Artikel, der im Tone persönlicher Herzlichkeit den großen Verdiensten gerecht zu werden versucht, die Exzellenz Hamm sich auf den mannigfachsten Gebieten des öffentlichen Lebens erworben hat. In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

„Selbst wer sachlich mit Hamm als Politiker nicht übereinstimmt, wird doch in ihm einen Mann großen Geistes, von grundehrlichem und grundoffenem Charakter erblicken, einen ganzen Mann, der es versteht, gestützt auf bewundernswerte, vielseitige Sachkenntnis auf den heterogensten Gebieten, in überzeugenden, wirkungsvollen, begeisterten Worten andere zu begeistern, in diplomatisch gewandter Weise Gegensätze auszugleichen und Widerstrebende zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen, — einen Mann, der seine große Arbeitskraft, seine glänzenden Eigenschaften bis zur Stunde in den Dienst des Staates gestellt, seine staatsmännischen und juristischen, in langer Praxis bewährten Kenntnisse jederzeit zum Wohle des Landes verwertet hat, und schließlich vor allem von dem einen und einzigen Wunsch erfüllt ist, dazu beizutragen, die Verbindung zwischen Recht und Volk herzustellen. Eine Verbindung, die gerade in unserer Zeit so dringend nötig, für unser Rechtsleben von so großer Bedeutung ist. Und in der Tat, wenn ein Mann von sich sagen darf, daß er während seiner Tätigkeit als Richter und Staatsanwalt, als Oberreichsanwalt und Oberlandesgerichts-Präsident, treu und erfolgreich dem Staate gedient hat, wenn ein Mann überzeugt sein darf, daß er die ihm nach einer aufreibenden, ein Menschenalter währenden Berufsarbeit vergönnte Ruhezeit nicht nutzlos verbracht, vielmehr in wahrhafter Hingebung für des Landes Wohlfahrt und Gedeihen mit seltenem Verständnisse all die Fragen, die das Staatsleben berühren, gefördert und gerade in jener Zeit bewiesen hat, welch tiefes Interesse ihn dabei für die Praxis und Wissenschaft des Rechts beseelt, dann ist es Hamm."

Wir, die wir mit Exzellenz Hamm noch dazu „sachlich als Politiker" übereinstimmen, werden geneigt sein, diese freudige Anerkennung doppelt zu unterstreichen. Mit seinem durchdringenden scharfen Verstande, mit seiner rheinischen Fröhlichkeit, mit der nimmer rastenden Arbeitslust und seiner einem jugendlich warmen Herzen entströmenden deutschen Begeisterung hat Hamm um die nationalliberale Sache sich starke und bleibende Verdienste erworben. Der Dank dafür soll an dem bevorstehenden Jubeltage nicht fehlen.

Zur Psychologie der Konservativen.

Friedrich Naumann hat gestern in einer Berliner Versammlung eine Rede zur Lage gehalten, aus der uns folgende Sätze beachtenswert erscheinen:

Eine Erbschaftssteuer gewährt den Behörden einen Einblick in die vorhandenen Bestände, den sie durch die Selbstdeklaration nicht bekommen können. Und weil die Konservativen die Klarheit fürchten, verbanden sie sich mit denen, denen Aufklärung auf einem anderen Gebiete nicht erwünscht ist, und so ging die Sorge vor der ideellen Aufklärung Hand in Hand mit der vor der materiellen Aufklärung. Neben diesen Erwägungen gibt es aber gewiß noch eine prinzipielle Seite der Frage. Ich gebe zwar nicht viel auf die Redewendungen vom Familiensinn, aber es handelt sich nicht nur um diese Phrase. Der konservative Staatsgedanke ist vollständig auf dem Gedanken der Erblichkeit aufgebaut. Alle alten Mächte sind erblich; die Königswürde, die Gutsherrschaften, die gutsherrliche Polizei, die Patronate, auch ein fester Sitz im Herrenhause ist erblich. Die ganze Welt, in der die Konservativen zu Hause sind, ist auf der Vorstellung aufgebaut, daß etwas erboren werden kann. Man muß noch ihnen gut geboren sein, um gut leben zu können. Gewiß gibt es unter den Konservativen Leute, die leben und leben lassen, aber auch ihnen ist der Satz heilig: Rühret, woran ihr wollt, aber die Erbschaft ist ein Vorgang, der älter ist als der Staat Preußen. Wir haben schon geerbt, als es noch keine Hohenzollern gab. Die modernistischen Stimmungen innerhalb der konservativen Partei sind nicht anders aufzufassen als die modernistischen Bestrebungen innerhalb des Katholizismus. Die Doktrin der Konservativen und der Klerikalen hat sie zur Einigkeit geführt. Die Konservativen haben sich die liberale Auffassung vom Staat, der von allen nimmt und allen etwas gibt, niemals etwas angeeignet. Sie haben den Staat immer nur betrachtet als eine Maschine, die genährt werden muß auf Kosten der Allgemeinheit.

Leider hat Naumann mit diesen Bemerkungen nur allzu recht. Allerdings möchten wir ihm in dem einen nicht beipflichten, daß die modernistischen Stimmungen im konservativen Lager der Schwächlichkeit und Hoffnungslosigkeit des klerikalen Modernismus an die Seite zu stellen sind. Wir glauben vielmehr, daß die Reaktion gegen die derzeit herrschende Strömung im konservativen Lager nachhaltig sein und wachsen wird, sobald sich erst die ganze Verwüstung übersehen läßt, welche der systemgewordene Materialismus der Konservativen in den Köpfen sonst gut nationalgesinnter Kreise angerichtet hat.

Die neuen Ersatzsteuern.

Zu den von der „Nordd. Allgem. Ztg." bekanntgegebenen Ersatzsteuern schreibt eine mit amtlichen Kreisen Fühlung haltende Korrespondenz: Während die Ersatzsteuern der Finanzkommission ohne jede Fühlung mit dem wirtschaftlichen Leben durchberaten und beschlossen waren und sich daher nachträglich zumeist als schwere Schädigungen von Handel und Verkehr erwiesen, hat die Reichsregierung bei ihren neuen Steuervorlagen Wert darauf gelegt, Gutachten von Sachverständigen aus den einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens einzuholen. Es sind daher Vertreter des Handels über die Durchführbarkeit einer Erhöhung des Wechselstempels, einer Schecksteuer und der Besteuerung von Grundstücksverkäufen gehört worden. Auch sind die Feuerversicherungsgesellschaften über die Möglichkeit einer Policenbesteuerung befragt. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß jede Art einer neuen Besteuerung von den Interessenten als unerwünscht empfunden wird, so ist doch bei den Beratungen mit den Sachverständigen unzweifelhaft festgestellt, daß von einer Schädigung von Handel und Verkehr keine Rede sein kann. Es ist daher bei den neuen Ersatzsteuern auch nicht auf eine Gegenagitation zu rechnen, wie andere Gebiete der Finanzreform sie erlebt haben.

Zur inneren Lage

wird der „Magdeb. Ztg." aus Berlin geschrieben: Es gilt als sehr unwahrscheinlich, daß das Eintreten des Reichskanzlers für die „Ersatzsteuern" den Erfolg haben wird, eine Annäherung zwischen den Konservativen und den Liberalen in der Frage der Finanzreform herbeizuführen. Noch in den letzten Tagen war man bemüht, eine Brücke zu schlagen, aber es ist dafür zu spät, die Verhandlungen haben sich völlig zerschlagen, und die Konservativen sind entschlossen, mit dem Zentrum unter allen Umständen gegen die Erbschaftssteuer zu stimmen. Fürst Bülow wird in diesem Punkte von der Rechten eine Zurückweisung, schroffer als die bisherigen, erfahren. Die liberalen Parteien halten ebenso entschieden und einmütig an der Erbanfallsteuer fest, und es wird ihnen, sofern sie fällt, nichts anderes übrig bleiben, als in der Schlußabstimmung gegen die gesamte Finanzreform zu stimmen. Man will eine Klausel schaffen, die alle indirekten Steuern von den gleichzeitigen Interessenten der Erbanfallsteuer abhängig macht. Ein ähnlicher Plan soll im Zentrum hinsichtlich der Kotierungssteuer bestehen, die durch die Verkoppelung mit den indirekten Steuern der Regierung aufgezwungen werden soll. Das würde allerdings, da die Regierung nach ihren bisherigen Erklärungen die Kotierungssteuer kaum annehmen könnte, die Finanzreform stark in Frage stellen, und es ist darum nicht wahrscheinlich, daß die Mehrheit ihr Werk dieser Gefahr aussetzen und den erhofften Triumph über die Regierungen, über den Liberalismus und die Interessen von Handel und Wandel preisgeben wird. Man würde sich wohl eher damit begnügen, die Regierung für die Annahme der indirekten Steuern unter dem Verzicht auf die Erbschaftssteuer oder unter deren Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt zu gewinnen. Morgen wird sich zu zeigen haben, wie diese Spekulation auf die Schwäche der Regierung, in erster Reihe des Reichskanzlers, begründet ist.

Deutsches Reich.

— **Die Berufsgenossenschaften und die neue Reichsversicherungs-Ordnung.** Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften hat jetzt den Mitgliedern des Bundesrates das Protokoll des letzten außerordentlichen Verbandstags übersandt. Das Begleitschreiben, das dem Protokoll beigefügt ist, hebt hervor, daß der Entwurf der Reichsversicherungsordnung in berufsgenossenschaftlichen Kreisen eine tiefgehende Beunruhigung und eine allgemeine Besorgnis hervorgerufen habe. Die Berufsgenossenschaften seien überzeugt, daß der Entwurf weder eine Verbilligung der Arbeiterversicherung noch eine Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens bewirken würde. Die vorgeschlagenen Versicherungsämter würden vielmehr die Arbeiterversicherung verteuern, das Verfahren verlangsamen und am letzten Ende die Selbstverwaltung aus der sozialen Versicherung ausschalten und die letztere vollständig bureaukratisieren. Die Versicherungsämter würden enorme Kosten verursachen, den Berufsgenossenschaften aber keine Entlastung und den Versicherten keine Vorteile bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche verschaffen.

— **Aus der Partei.** Die nationalliberale Reichstagsfraktion hielt am Dienstag zwei Sitzungen ab, um zu der Geschäftslage und den von der Regierung unterbreiteten neuen Steuervorlagen Stellung zu nehmen. Zu Beginn der ersten Sitzung gedachte der Vorsitzende der Fraktion Abg. Bassermann des während der Ferien verstorbenen Abgeordneten Schellhorn. Herr Bassermann rühmte die persönliche Liebenswürdigkeit des Heimgegangenen, seinen treuen Fleiß und die stille Zuverlässigkeit, die ihm weit über die Kreise der engeren Fraktionsgemeinschaft Sympathie und Freundschaft erworben habe. Die Fraktion ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

50. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure.

II.

sh. Wiesbaden, 15. Juni.

Die zweite geschäftliche Sitzung der 50. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden Bergwerksdirektor Troutler (Kohlscheid) eröffnet. Zunächst wurde der Jahresabschluß für 1908 besprochen. Die Rechnungen werden genehmigt und Vorstand und Direktor Decharge erteilt. — Auf Antrag eines der Rechnungsprüfer, des Fabrikdirektor Blümcke (Mannheim) wird nach lebhafter Debatte der Vorstand beauftragt, die dem Verein gehörenden Häuser Dorotheenstraße 48—49 und Charlottenstraße 43 in Berlin bald und bestmöglichst zu verkaufen. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und eines Beigeordneten im Vorstand auf 3 Jahre erfolgt gemäß den Vorschlägen des Vorstandsrates, der für den ersten Posten den Patentanwalt Fehlert (Berlin) und für den zweiten, Direktor Heil (Zabrze) aufgestellt hatte. Als Rechnungsprüfer für das Jahr 1909 werden gewählt Fabrikdirektor Blümcke (Mannheim) und Reuß (Halle), als deren Stellvertreter Fabrikbesitzer Hjarup (Berlin) und Zivilingenieur Schnase (Düsseldorf). — Dann wurde über die Hilfskasse für deutsche Ingenieure Bericht erstattet, deren Rechnung für 1908 in den Einnahmen mit 24 264, in den Ausgaben mit 23 708 Mark abschließt. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1908 zuzüglich des Kassenbestandes der Rotterstiftung 133 467 Mark. Es folgte ein Bericht des Kuratoriums für 1908 über die an die Bezirksvereine geleisteten Unterstützungen. Das Kuratorium der Hilfskasse: Fehlert, A. Herzberg und Max Krause wurde wiedergewählt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Pensionskasse der Beamten des Vereins. Zu diesem Punkt liegt ein Antrag des Vorstandsrates vor, über die Rechnung der Kasse Vorstand und Direktorium Entlastung zu erteilen, und aus dem Ueberschusse für 1908 zur Sicherung des Ruhegehaltes der Beamten 100 000 Mark zurückzustellen. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, bei der dem Vorstandsrate besonders der Vorwurf gemacht wird, daß er den Antrag auf Ueberweisung der 100 000 Mark gestellt habe, ohne sich vorher mit den Bezirksvereinen in Verbindung gesetzt zu haben. Schließlich wird der Antrag in zwei Teile gegliedert und zwar in einen auf Erteilung der Entlastung, der einstimmig angenommen wird, und einen zweiten Antrag auf Zurückstellung der 100 000 Mark. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. — Zum nächsten Punkte der Tagesordnung liegen Anträge der Chemnitzer, Emscher, Karlsruher, Sächsisch-anhaltinischen und Schl.-Holsteinschen Bezirksvereine vor, welche eine Beschlußfassung über die geplante Statutenänderung hinausschieben wollen, sowie ein Antrag des Vorstandsrates, der dahin geht, den vorliegenden Entwurf der neuen Satzungen zu genehmigen. In der Besprechung wird von verschiedenen Seiten bemängelt, daß der Entwurf den Mitgliedern sehr verspätet zugegangen sei. — Nach längerer Debatte wird daher die Beschlußfassung über die Satzungen zurückgestellt.

Es folgte der Bericht über im Gange befindliche Vereinsarbeiten. Das Technologische Lexikon hat dem mit der Untersuchung über die Fortführung bezw. Abwicklung des Unternehmens betrauten erweiterten Vorstande im vergangenen Jahre viel Arbeit gemacht. Auf der Hauptversammlung in Dresden war angeregt worden, das Technologische Lexikon mit Hülfe eines Reichszuschusses zu Ende zu bringen. Diese Idee hat nach einer Untersuchung der Verhältnisse nicht aufrechterhalten werden können. Verhandlungen, die im Auftrage des erweiterten Vorstandes mit einer Verlagsbuchhandlung geführt wurden, scheiterten an der Frage der Beschaffung der nötigen Geldmittel. Der erweiterte Vorstand sah daher keine Möglichkeit, das Werk zu vollenden. Er hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Bemühungen um Fortführung des Unternehmens aufzugeben und die Arbeiten vollständig einzustellen. Der erweiterte Vorstand stellt

---

schloß, der Expedition nunmehr ein Ziel zu setzen . . . Achtundachtzig Grad, 23 Min., südlicher Breite, pflanzten wir eine lange Bambusstange in den Schnee und hißten die Flagge der Königin. Wir nahmen sodann formell Besitz von dem Plateau für das britische Reich und machten eine photographische Aufnahme von diesem Vorgange. Wir hinterließen an Ort und Stelle in einem Papierzylinder ein Dokument, auf welchem die Besitzergreifung verzeichnet war. Ehe wir den Rückweg antraten, sahen wir durch unsere Ferngläser noch einmal das vor uns liegende, zum Südpol führende Gelände genau an. Wir erblickten kein Zeichen von Land und ebensowenig von Hügeln oder Bergen. Daraus geht hervor, daß der Südpol auf jenem Plateau liegt und nicht von Bergen umgeben ist.

Ueber die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition befragt, erklärte Leutnant Shackleton: „Das hauptsächlichste Ergebnis liegt natürlich darin, daß wir einen südlicheren Breitegrad erreicht haben, als die früheren Südpol-Expeditionen. Wir haben neue Gebirge und große Eisberge entdeckt, haben die Felsen jener Gebirge genau untersucht und Probestücke davon mitgebracht. Die Entdeckung von Sandgestein mit Kieseln, die vom Wasser abgeschenert sind, sowie neuer Kohlenarten und Kalksteine halte ich für ein Ergebnis von äußerster Wichtigkeit."

Auf der Rückreise mußten die Mitglieder der Expedition, die körperlich aufs äußerste erschöpft waren, alles, was sie nur irgend entbehren konnten, auf dem Wege zurücklassen; die geologischen Muster behielten sie jedoch bei sich, trotzdem sie dadurch ein Gewicht von 35 bis 40 Pfund mit sich zu schleppen hatten. Die Expedition hat auch wertvolle Beobachtungen zur Feststellung der oberen atmosphärischen Strömungen, sowie magnetische Beobachtungen und mikroskopische Untersuchungen anstellen können. Diese bezogen sich hauptsächlich auf die „Notifera", die mikroskopischen Rädertierchen, welche zwar überall vorkommen, in den antarktischen Gebieten jedoch besonders interessant sind. Wir fanden sie im Eise eingeschlossen, sagte Shackleton, wo sie sich bei einer Temperatur von 40 bis 50 Grad unter Null sehr wohl zu finden schienen. Dann verpflanzten wir sie in heiße Temperaturen — bis zur Siedehitze — und trotzdem blieben sie am Leben. Auch daß wir sie unmittelbar darauf wieder in die Gefriertemperatur zurückversetzten, schien ihrem Wohlbefinden nichts zu schaden. Eine Gattung dieser Lebewesen bringt ihre Jungen nicht, wie in gemäßigten Zonen, durch Absondern von Eiern, sondern lebendig zur Welt.

Wir haben während des ganzen Verlaufes der Expedition regelmäßige meteorologische Beobachtungen und Aufzeichnungen gemacht, was von Wichtigkeit ist, weil das Wetter Australiens und Neuseelands in engem Zusammenhange mit jenem der antarktischen Gebiete steht. Während unserer Reise nach Norden haben wir die absolute Lage des magnetischen Südpols festgestellt. Das südliche Viktorialand, von unseren Winterquartieren bis zum Mount Melbourne, ist nunmehr kartographisch mit voller Genauigkeit verzeichnet. Auch unsere Entdeckungen auf dem Gipfel des Mount Erebus werden sich als wertvoll erweisen. Der Nimrod ist gegenwärtig damit beschäftigt, mehrere einzelne und eine Gruppe von Inseln aufzusuchen, welche in den sub-antarktischen Gewässern liegen, im Laufe des letzten Jahrhunderts wiederholt von Forschungsreisenden gesehen worden sind, deren Lage jedoch bisher nicht genau festgestellt werden konnte. Ich kann mich nicht dankbar genug über die Tapferkeit, die Ausdauer, Energie und zähe Entschlossenheit äußern, welche alle meine Begleiter die ganze Zeit hindurch — wir waren ein Jahr und acht Monate abwesend — an den Tag gelegt haben.

— Die Flugmaschine im Café. Aus Paris wird berichtet: Einen ungewöhnlichen Gast empfing man am Sonntag in einem Café, das neben den Schuppen der Luftschiffer am Aerodom von Juvisy liegt. Der Flugtechniker F. de Rue hatte einen großen Kreisflug vollendet, der ihm den 800-Mark-Preis der Ligue Aerienne einbrachte. In einer Höhe von dreißig Fuß näherte er sich der Aufstiegstelle. Nahe vor dem Café stellte er den Motor ab, um zu landen, mit einer unwillkürlichen Armbewegung jedoch schaltete er ohne zu wollen den Motor wieder ein und verschob den Lenkhebel: in einer Höhe von fünf Metern sauste die Flugmaschine in voller Fahrt auf das Café zu. Ein Schrei des Entsetzens klang von der Terrasse, alles flüchtete. Die Maschine stieß mit einem Flügel an einen am Café stehenden jungen Baum und brach dann mit wildem Getöse durch die offenen Fenster in das Innere des Lokals. Durch zerbrochene Scheiben kroch der Flugtechniker aus den Trümmern und konnte im nächsten Augenblick sich lächelnd dem Publikum zeigen. Der Aeroplan ist völlig zerstört.

— Aufregende Ozeanfahrt. Aus Newyork wird gemeldet: Der französische Dampfer „Savoie" von der „Compagnie Transatlantique" traf Montag mit zweitägiger Verspätung im Newyorker Hafen ein. Das Schiff hat die aufregendste Reise hinter sich, die es je gemacht hat. Am ersten Tage war das Wetter gut, späterhin jedoch traf der Dampfer auf eine Reihe von Stürmen. Am Mittwoch war die See sehr hoch und die Wellen gingen über das Schiff. Gerade nach dem Mittagessen begaben sich drei barmherzige Schwestern an Deck, als plötzlich eine gewaltige Welle über das Schiff hinwegging. Eine der Schwestern stürzte nieder und wäre unfehlbar über Bord gespült worden, wenn nicht einer der Mitreisenden sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Jedermann an Bord war durch die Wellen, die fortgesetzt über das Schiff gingen und auch in die Kabinen eindrangen, total durchnäßt. Auf der Weiterreise geriet die „Savoie" in einen dichten Nebel und wäre um ein Haar mit einem Dreimaster zusammengestoßen, der vor ihrem Bug kreuzte. Nur der Geschicklichkeit des Kapitäns der „Savoie" gelang es, einen Zusammenstoß zu verhindern, da die beiden Schiffe nur ungefähr noch fünf Meter von einander entfernt waren.

MARCHIVUM

anheim, über das Material zu verfügen. — Ein in diesem Sinne gehaltener Beschluß wurde angenommen. Ebenfalls wird angenommen, der Vorschlag des Vorstandes, das nachgelassene Manuskript des Geheimrat Peter „Die Geschichte des Vereins deutscher Ingenieure" im Druck herauszugeben und dafür einen Betrag von 3000 Mk. zu bewilligen. Darauf erstattete Fehlert (Berlin) einen Bericht über das Patentgesetz und seinen weiteren Ausbau. Den weiteren Ausbau des s. Zt. auf Grund der Vorarbeiten des Vereins deutscher Ingenieure zustande gekommenen Inhaberschutzgesetzes hat der Deutsche Verein für gewerbliches Eigentum in die Hand genommen.

Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung „Ausbildung von Ingenieuren im höheren Verwaltungsdienst" berichtete Generaldirektor Dr. ing. v. Oechelhäuser (Niederwalluf). Die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen des Ausschusses für die Ausbildung von Ingenieuren im höheren Verwaltungsdienst sind wie folgt festgelegt: Die Nichtzulassung der Absolventen einer Technischen Hochschule zum höheren Verwaltungsdienst erscheint als eine auch von der Presse oft gerügte Rückständigkeit. Es ist eine künstliche Beschränkung und eine Auslese der Bewerber, sowie die Bevorzugung eines Hochschulstudiums, wenn man den Nachwuchs nur aus den Kreisen der Leute wählt, die das erste juristische Examen bestanden haben. Um die Auslese ergiebiger zu machen und die geistige Führerschaft der Nation lebensfrischer zu gestalten, müssen alle Akademiker zur Laufbahn in der Verwaltung und der Diplomatie unter den gesetzlichen Bedingungen zugelassen werden. Neben den Kandidaten von der Universität sollen auch solche aufgenommen werden, welche sich dem Geiste des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts gewidmet haben. Das Studium an einer Technischen Hochschule sollte als Grundlage der wissenschaftlichen Befähigung anerkannt werden, sofern der Bewerber nachweist, daß er die für den Beruf in der Verwaltung eigentümlichen Kenntnisse erworben hat. Dieser Nachweis ist durch eine Prüfung zu erbringen. Wenn Techniker für den Verwaltungsdienst zugelassen werden, müssen sie reine Verwaltungsbeamte werden und auf anderweitige Tätigkeit in ihrem Fachgebiet verzichten. Bevor eine gesetzliche Regelung möglich ist, soll schon jetzt bei den Technischen Hochschulen dahin gewirkt werden, daß schon jetzt allen Studierenden die Möglichkeit offen steht, ein gewisses Maß von staatswissenschaftlichen Kenntnissen ohne Verlängerung ihrer Studienzeit zu erwerben. Der Vorstand des Vereins Deutscher Ingenieure beabsichtigt, zur Durchführung der Maßnahmen demnächst begründete Eingaben an die betreffenden Behörden zu richten. An den Bericht schloß sich eine sehr lebhafte Debatte. Es wurde verlangt, daß man bei der maßgebenden Presse seinen Einfluß nach der bezeichneten Richtung hin geltend machen solle; auch sei es wünschenswert, den gerade jetzt zusammentretenden Kronrat für diese Ziele zu gewinnen. Der Kaiser werde der Idee jedenfalls großes Interesse entgegenbringen. Zu dem Thema „Hochschulkurse für Lehrer an Technischen Mittelschulen" beantragt der Vorstand, die Kurse im Jahre 1910 in Braunschweig stattfinden zu lassen. Den Bericht hierüber erstattete Schöttler (Braunschweig). Der Antrag des Vorstandes wurde angenommen und der Betrag von 5000 Mark hierfür bewilligt. Weiter beschloß die Versammlung noch die Herausgabe des „Jahrbuchs für die Geschichte der Industrie und der Technik", wofür 2000 Mark bewilligt wurden. — Morgen gehen die Verhandlungen in der Liederhalle in Mainz weiter.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 16. Juni 1909.**

* **In Audienz empfangen** wurde gestern vom Großherzog Herr Kommerzienrat Emil Mayer von hier.

* **Der Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften** hält am 12. und 13. Juli hier seinen 41. Verbandstag ab. Bei den geschäftlichen Verhandlungen stehen folgende Hauptthemata auf der Tagesordnung: Bericht der Verbandsleitung über die Entwicklung des Verbandes; Bericht des Verbandsrevisors für 1908-09; Hypothekenrecht, Berichterstatter: Herr Justizrat Dr. Crüger; Die Geldverhältnisse in den letzten Jahren und ihre Rückwirkung auf die Kreditgenossenschaften, Berichterstatter: Herr Direktor Thorwart; Postscheckverkehr, Berichterstatter: Herr Direktor Peter; Pflege des Effekten-Geschäftes durch die Kreditgenossenschaften, Berichterstatter: Herr Bankdirektor Malz; Antrag der Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. H. für den Genossenschaftstag in Freiburg i. Br.: „Der Allgemeine Genossenschaftstag erklärt: Zur Erlassung gesetzlicher Bestimmungen betr. das Depositenwesen gibt der Geschäftsverkehr den Genossenschaften keinen Anlaß." Berichterstatter: Herr Direktor Peter. Das Festprogramm lautet: Sonntag, den 11. Juli. Von abends 8 Uhr an: Geselliges Beisammensein in den Gartenlokalitäten des „Ballhauses". Bei ungünstiger Witterung in den Sälen daselbst. Montag, den 12. Juli: vormittags 10 Uhr: Beginn der 1. Hauptversammlung im großen Saale des „Ballhauses". Im Anschluß hieran: nachmittags 4½ Uhr: Festessen daselbst; abends 8 Uhr: Bankett im Saale des „Friedrichsparkes". Dienstag, den 13. Juli: vormittags 9 Uhr: 2. Hauptversammlung im großen Saale des „Ballhauses", mittags 12½ Uhr: Mittagessen daselbst; nachmittags 3 Uhr: Dampferfahrt durch die Hafenanlagen Mannheims.

* **Verbrauchssteuern.** Die für die badische Staatskasse zur Erhebung gelangenden Verbrauchssteuern haben im Jahre 1908 folgendes Ergebnis geliefert: Weinsteuer im ganzen 2 071 581 Mark 02 Pfg., auf den Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1905 103,0 Pf., Biersteuer im ganzen 8 399 566 Mark 31 Pfg., (417,7 Pfg., Fleischsteuer im ganzen 821 303 M. 47 Pfg. (40,8 Pfg.) zusammen 11 292 450 M. 80 Pfg., gegenüber einem Ergebnis von zusammen 11 801 535 M. 83 Pfg. und 586,9 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung im vorhergehenden Jahre.

* **Die zur Beitreibung der Hoheitsgefälle notwendigen Amtshandlungen** haben im Jahre 1908 folgenden Umfang gehabt. Es betrug I. Die Zahl der vollzogenen Mahnungen: bei den direkten Steuern 238 984, bei der Verkehrssteuer usw. 2 773, bei den Justiz- und Polizeigefällen 95 820, bei den Steuerstrafgefällen 1 976, zusammen 339 503. II. Die Zahl der Fahrnispfändungen: 1. In den Fällen, in denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde: bei den direkten Steuern 59 288, bei der Verkehrssteuer usw. 796, bei den Justiz- und Polizeigefällen 32 634, bei den Steuerstrafgefällen 268, zusammen 92 985. 2. In den Fällen, in denen die Fahrnispfändungen erfolglos versucht wurden: bei den direkten Steuern 25 826, bei der Verkehrssteuer usw. 143, bei den Justiz- und Polizeigefällen 26 452, bei den Steuergefällen 51, zusammen 52 472. 3. In den Fällen, in denen die Fahrnispfändungen vollzogen wurden: bei den direkten Steuern 2 161, bei der Verkehrssteuer usw. 92, bei den Justiz- und Polizeigefällen 2 394, bei den Steuerstrafgefällen 16, zusammen 4 663. III. Die Zahl der vollzogenen Fahrnisversteigerungen: bei den direkten Steuern 28, bei der Verkehrssteuer usw. 7, bei den Justiz- und Polizeigefällen 97, bei den Steuerstrafgefällen 9, zusammen 141. Gegenüber dem Vorjahre sind zu verzeichnen an Mahnungen 14 255 mehr, an Fahrnispfändungen, bei denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde: 3169 weniger, an erfolglos versuchten Pfändungen 8567 mehr, an vollzogenen Fahrnispfändungen 12 weniger, an vollzogenen Fahrnisversteigerungen 46 mehr. In Prozenten der Zahl der Mahnungen beträgt die Zahl der Pfändungen in Fällen, in denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde, 27,38 Proz., in denen die Fahrnispfändung erfolglos versucht wurde 15,45 Proz., die Zahl der vollzogenen Fahrnispfändungen 1,37 Proz., die Zahl der vollzogenen Fahrnisversteigerungen 0,04 Proz., letztere betrugen 3,02 Proz. der vollzogenen Fahrnispfändungen. Die entsprechenden Zahlen des Jahres 1907 stellten sich auf 29,56 Proz., 13,5 Proz., 1,44 Proz., 0,03 Proz. und 2,03 Proz.

* **Verfehlungen gegen Landessteuergesetze.** Im Jahre 1908 wurde in 9001 Fällen das Strafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Landessteuergesetze eingeleitet. Erledigt wurden (einschließlich der aus dem Vorjahre rückständigen Prozesse) 8992 Fälle, von denen 408 mit Freisprechung, 293 mit Verurteilung zu Defraudationsstrafen im Gesamtbetrag von 193 763 M. 62 Pfg., 2614 mit Verurteilung zu Ordnungsstrafen im Gesamtbetrag von 20 101 M. und 5677 mit Erteilung von Verwarnungen endigten. Die Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Steuer wie folgt:

Steuern	Anhängig gewordene Prozesse	Erledigte Prozesse	Ergebnis der Verurteilungen: Defraudationsstrafen: Zahl der Verurteilungen	Defraudationsstrafen: Betrag ℳ	Defraudationsstrafen: Betrag ₰	Ordnungsstrafen: Zahl der Verurteilungen	Ordnungsstrafen: Betrag ℳ	Ordnungsstrafen: Betrag ₰	Verwarnungen
1. Vermögenssteuer	200	199	59	23999	70	95	1562	—	16
2. Einkommensteuer	408	409	53	110178	30	215	4798	—	87
3. Gewerbesteuer	7	6	5	8784	40	1	5	—	1
4. Kapitalrentensteuer	168	169	50	28328	20	90	3134	—	13
5. Wandergewerbesteuer	635	598	65	14087	32	285	1770	—	159
6. Weinsteuer	7109	7130	25	2058	80	1674	7778	—	5235
7. Biersteuer	200	201	4	214	28	103	477	—	85
8. Fleischsteuer	265	269	25	643	82	151	577	—	90
9. Verkehrssteuer	10	10	6	3088	—	—	—	—	1
10. Bad. Erbschafts- und Schenkungssteuer	1	1	1	1486	80	—	—	—	—
Zusammen	9001	8992	293	193763	62	2614	20101	—	5677

* **Die 8. Wanderversammlung des Pfalz-Saar-Mosel-Gaues des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig),** die am Sonntag in Kaiserslautern abgehalten wurde, beschloß, diesen Gau aufzulösen u. ihn in die Bezirksvereine Mannheim-Ludwigshafen, Kaiserslautern und Saarbrücken einzuteilen.

* **Esperanto, die „Elektrische" und die „Ila".** In Frankfurt wird ein Kursus in Esperanto für Angestellte der Straßenbahn beginnen. Jedenfalls hat man sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß bei derartigen großen internationalen Veranstaltungen, wie die diesjährige „Ila", viele Ausländer zu erwarten sind, von denen gewiß ein Teil Esperanto spricht und sich mit Hilfe dieser Sprache leicht verständigen und orientieren kann. Die Frankfurter Esperantisten-Gruppe wird auf der Ausstellung ein Empfangs- und Auskunftsbureau für ausländische Esperantisten unterhalten.

Das goldene Jubiläum des Badischen Frauenvereins.

II.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

* Karlsruhe, 16. Juni. Die Jubiläumsfeier des Bad. Frauenvereins wurde heute eingeleitet durch eine

Festversammlung

im großen Saale der Städt. Festhalle, welcher die Großh. Herrschaften, sodann die Gründerin des Vereins, Großherzogin Luise, das gesamte Ministerium und zahlreiche Vertreter der einzelnen Ministerien, des Militärs sowie zahlreiche Vertreter von Frauenvereinen aus allen Teilen des Landes anwohnten. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang der Schülerinnen und Lehrerinnen der Vereinsanstalten: „Preiset die Gottheit" von Mozart. Generalsekretär Müller eröffnete nach halb 10 Uhr die Sitzung mit dem Satz: „Gott zur Ehre, ihm zum Danke." Hierauf hielt Hofprediger Fischer eine Ansprache, in welcher er schilderte, wie der Frauenverein und seine Tätigkeit, getragen von der Liebe und dem starken Geist und dem reichen Herzen einer Fürstin und der Dankbarkeit des ganzen Volkes vor einem halben Jahrhundert entstand. Der Redner gedachte vor allem der hervorragenden Tätigkeit der Großherzogin Luise. Es folgte sodann ein Chorgesang und ein Prolog von Alberta v. Freydorf, der von zwei Schülerinnen gesprochen wurde. Hierauf hielt Generalsekretär Müller eine Begrüßungsansprache an die verschiedenen Gäste und die Vertreter der Vereine.

Hierauf ergriff der

Großherzog Friedrich

zu folgender Ansprache das Wort:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, dem badischen Verein zu seinem heutigen goldenen Jubiläum meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen. Freudig und dankerfüllt gegen Gott ist der Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre. In Tagen drohender Kriegsgefahr entstanden, hat sich der Verein in diesen 50 Jahren zu einer achtunggebietenden, gewaltigen Organisation entwickelt, die auf verschiedenen Gebieten Aufgaben der Nächstenliebe erfüllt und in den langen Jahren des Friedens wie in der Zeit des Krieges sich bewähret hat. Dankerfüllt gegen Gott ist auch der Rückblick darauf, daß meine vielgeliebte Mutter Großherzogin Luise 50 Jahre an der Spitze des Vereins, den sie ins Leben rief, stehen und in einer Weise wirken konnte, die uns allen tief in das Herz eingegraben ist. Möchte dem Verein noch lange das Glück zuteil werden, unter diesem Protektorat wirken zu können. Mit tiefem Dankesgefühl denke ich an das, was mein treuer in Gott ruhender Vater in langen Jahren hat dem Verein sein dürfen und die Fürsorge und seine Segenswünsche, die er heute vor 25 Jahren an den Verein gerichtet hat, sind ein Vermächtnis, welches ich von ganzem Herzen annehme. Ich wünsche dem Verein Glück und Segen für die Zukunft unter der alten Devise: Gott mit uns!

Unter den weiteren Begrüßungsansprachen und Gratulationsansprachen war von Bedeutung diejenige des Ministers des Innern

Freiherr von Bodman,

der folgendes ausführte:

Namens der Großh. Regierung beehre ich mich dem badischen Frauenverein die herzlichen Glückwünsche auszusprechen. Auch die Regierung nimmt freudigen Anteil an dem heutigen Ehrentag des Frauenvereins, steht doch die Tätigkeit desselben in innerer Beziehung zu den edelsten Aufgaben und Bestrebungen der Staatsverwaltung: die Fürsorge und Hilfe für die Schwachen, Armen, Kranken und Verwundeten, die Bekämpfung der Volkskrankheiten und die Erziehung der weiblichen Jugend. Ausführend, ergänzend und helfend aber auch anregend, hat der Verein diese Tätigkeit ausgeübt in steter Fühlung und Wechselwirkung mit der Verwaltung des Staates und der Gemeinde. Still, stetig und unverdrossen hat er gearbeitet in den glücklichen Jahren des Friedens, bewunderungswert war seine Tätigkeit in den Kriegsjahren und in den Zeiten höchster Kraftanspannung des Staates. Diese Zeit nun ist zugleich die glücklichste Epoche unseres staatlichen Lebens, sie umfaßt die Zeit der Regierung unseres Großherzogs und die große Zeit der Einigung Deutschlands. In dieser Zeit hat die Tochter des großen Kaisers den Frauenverein ins Leben gerufen und geleitet in Werken der Nächstenliebe, die tausenden geholfen haben und helfen werden. Mit dem badischen Volk wünscht die Regierung aus tiefstem Herzen, daß der badische Frauenverein auf der bisherigen Bahn fortschreiten unter dem Protektorate der Großherzogin Luise und segensreich wirken möge.

Eine ganz besondere Bedeutung erhielt der Festakt durch die Verlesung einer Kundgebung der Gründerin des Frauenvereins, der

Großherzogin Luise.

Stehend hörte die Festversammlung die Kundgebung an, in welcher der Tätigkeit des Vereins gedacht wird. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Zu tief ergriffen, um in dieser weihevollen Stunde selbst das Wort nehmen zu können, da ich erstmals aus meiner stillen Zurückgezogenheit in dem großen Kreise der hier Versammelten erscheine, vertraue ich einem schriftlichen Ausspruch dasjenige an, was es für mein innerstes Empfinden bedeutet. Es ist ein nur kurzes Wort weitgehender Dankbarkeit, mit welchem ich alle diejenigen begrüßen möchte, die zur heutigen Feier sich in diesen Räumen versammelt haben, der Dankbarkeit dafür, daß Sie alle so zahlreich von Nah und Fern teilnehmen wollen an dem, was mir gemeinsam begehen in einem Augenblick, der mich auf das Allertiefste bewegt. In diesem Gefühle des Ergriffenseins wendet sich mein Blick zunächst nach oben, Gott dankend für die Segensfülle, die er durch fünfzig Jahre hindurch unserm Werk nie versagt hat, indem er das verheißungsvolle Wort: „Gott mit uns" in ungeahntem und unbegrenztem Maße in Erfüllung gehen ließ. Es wendet sich mein Blick zurück zu demjenigen, der nicht mehr unter uns weilt und der vor 50 Jahren mir, der Zwanzigjährigen, ermutigend und vertrauend die damals durch die ernsten Zeitverhältnisse gebotene Vereinsbildung in die Hand legte. In andachtsvoller Weihe gedenken wir alle dessen, was unser teurer heimgegangener Großherzog unserem badischen Frauenverein in nie ermüdender Güte und förderndem Wohlwollen zuteil werden ließ. Daher entspricht es meinem tiefsten Empfinden, wenn ich nun, da ich als Witwe vor Ihnen stehe, an dieser Stelle dem badischen Frauenverein warm gefühlten Dank sage für die mir in meiner unaussprechlich schweren Prüfung bekundete Mittrauer und für das wohltuende Verständnis, welches mich fortwährend umgibt, eine Wohltat, die unauslöschlich in meinem Herzen weiterleben wird. Die Kundgebung schließt dann mit folgenden Sätzen: So spreche ich denn zum Schlusse dieser einfachen aber aus meinem Herzen kommenden Begrüßungsworte noch einmal aus: Nicht ich allein, sondern wir vereinen uns in dankbewegtem Aufblick, Rückblick und vertrauensvollem Ausblick in die Zukunft. Diese Zukunft gehört anderen Zeiten. Möchten Alle, die jetzt unser Werk so treu, so unermüdlich durchführen, noch lange ihm erhalten bleiben. Wir legen es in Gottes Hand. Voll froher Zuversicht darf ich auf diese Zukunft hinausschauen auf die Zeiten, in denen meine geliebte Schwiegertochter, die Großherzogin, einst nach meinem Heimgang meine Stelle einnehmen und das Werk weiter fortführen wird, worin sie mir jetzt schon seit vielen Jahren treu mithelfend und mitwirkend liebevoll zur Seite steht. Unter dem Schutze meines teuren Sohnes, dessen warme Teilnahme für unsere Arbeit uns so mannigfach bekannt ist und in diesen Tagen sich in ganz besonders reichem Maße kund gegeben hat, wird ferneres Gedeihen und Erblühen unserem teuren badischen Frauenverein erwachsen. Ich schließe mit dem inhaltsvollen, verklärten und verklärenden Worte: Gott war mit uns, Gott sei mit uns, Gott mit uns!

Es folgten weitere Begrüßungsansprachen, sodann ein Vortrag des Generalsekretärs über die Geschichte und Entwickelung des Badischen Frauenvereins. Nach einem Chorgesang und einer Schlußansprache von Pfarrkurat Link folgte der allgemeine Gesang: „Großer Gott wir loben Dich", worauf gegen 2 Uhr die Festversammlung geschlossen wurde.

Von Tag zu Tag.

— Abdul Hamids Marstall ist jetzt aufgelöst. Nicht weniger als 1100 der kostbarsten Pferde, meist Vollblutarabier, wurden in den Ställen des Sultans gepflegt und jährlich kamen als Geschenke von Araberscheiks neue Tiere. Sultan Mohammed hat den Stand des Marstalles auf 300 Pferde erniedrigt; alle übrigen Pferde wurden als Geschenke an verdiente Offiziere der türkischen Armee überwiesen. Unter ihnen befinden sich Pferde, deren Wert von Kennern auf 40 000 M. geschätzt wird.

— Er weiß es auch nicht. In Danzigs Nähe, so erzählt man der „Tägl. Rundsch.", bekam ein tüchtiger Verwalter einer königlichen Domäne von einer bekannten preußischen Oberrechnungsbehörde die Aufforderung, zu berichten, wie es sich erkläre, daß bei einem Bestande von achtzig Kühen nur sechzig Kälber gebucht seien; der Verwalter, ein Feind alles unnötigen bureaukratischen Ballastes, besann sich kurz und berichtete: „Ich habe das Schreiben der Oberrechnungsbehörde, betr. Anzahl der Kühe und Kälber auf hiesiger Domäne im Jahre . . . dem Zuchtbullen vorgelesen. Er hat aber nur mit dem Kopf geschüttelt; offenbar kann er sich die Sache auch nicht erklären." — Weitere Rückfragen erfolgten nicht. — Die Geschichte ist noch gar nicht alt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Landau, 16. Juni. In Eschbach ist der 58 Jahre alte Steinbruchbesitzer Dausch beim Sprengen von Gestein durch einen herabfallenden Felsblock erschlagen worden. Dausch hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern.

Straßburg, 16. Juni. Bei einer militärischen Uebung im Brückenschlagen auf dem großen Rhein kenterte gestern ein

MARCHIVUM

Ponton mit 8 Mann des badischen Pionierbataillons Nr. 14 in Kehl. 6 Pionier konnten sich retten. Die Pioniere Rippold aus Greffern und Bayer aus Neustadt i. Schw. ertranken. Die beiden dienten lt. „Frkf. Ztg. im 2. Jahre.

* Wieck bei Greifswald, 16. Juni. Bei einer nach Mitternacht unternommenen Bootsfahrt ertranken zwei junge Leute.

Erdbeben.

* Heidelberg, 16. Juni. Der Seismograph auf dem Königsstuhl verzeichnete in der letzten Nacht ein mittelstarkes Fernbeben, das sein Maximum um 12 Uhr 40 Min. erreichte.

Eisenbahnunfall.

* Frankfurt a. M. 16. Juni. Heute früh gegen 2½ Uhr stießen auf dem Bahnhofe Steinau bei Schlüchtern der nach Fulda ausfahrende Güterzug 6743 und der von Fulda kommende Güterzug 6530 zusammen. Beide Züge fuhren einander in die Flanke. Der Zusammenstoß war so stark, daß etwa 12 bis 15 Wagen entgleisten und demoliert wurden. Auch beide Maschinen sind stark beschädigt und ebenfalls entgleist. Von dem Maschinen- und Fahrpersonal wurde glücklicherweise nur ein Fahrbeamter leicht verletzt. Beide Hauptgleise der sehr stark befahrenen Strecke Frankfurt—Eisenach sind gesperrt und werden voraussichtlich auch den ganzen Tag über gesperrt bleiben, da die Trümmer der teilweise ineinander gefahrenen Wagen schwer zu beseitigen sind. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung feststellen. Infolge der vollständigen Sperrung der Strecke müssen sämtliche D- und Eilzüge Frankfurt a. M.—Bebra—Berlin und umgekehrt über Gießen—Guntershausen—Bebra bezw. Eichenberg geleitet werden, was zu großen Verspätungen führt. D-Zug Nr. 2 Berlin—Frankfurt traf mit zweistündiger Verspätung hier ein, da er von Bebra über Kassel geleitet werden mußte.

Die Kaiserzusammenkunft.

* Wien, 16. Juni. Zu der bevorstehenden Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser mit dem Zaren schreibt das „Fremdenblatt": Die beiden Herrscher, die durch ihre freundschaftlichen Beziehungen die Tradition aufrechterhalten, welche bei den Häusern Romanow und Hohenzollern seit langem besteht, unbeirrt von Wechselfällen in der Politik und den Volksstimmungen, werden einander in den finnischen Schären wiedersehen und ihr herzliches persönliches Verhältnis neu bekräftigen. Es ist gewiß, daß die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland, die durch keine Interessengegensätze bedroht sind, durch abermalige Feststellung des freundschaftlichen Einvernehmens der beiden Kaiser eine erfreuliche Bekräftigung erfahren werden, wenn durch die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären das gutnachbarliche Verhältnis neuerdings dargetan und gefördert wird, das zwischen dem uns verbündeten Reiche und Rußland besteht. Die guten Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern der beiden Gruppen, zu denen die europäischen Großmächte sich zusammengeschlossen haben, sind wertvolle Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in Europa. Das Blatt schließt, daß die traditionelle Freundschaft und die gegenseitige Aussprache der beiden Kaiser weitergehenden Zwecken dienen sollte, als vor zwei oder vier Jahren, sei wenig wahrscheinlich. Vollends aber werde man an die Begegnung weiterschweifende Konjekturen schon deshalb nicht knüpfen dürfen, weil zwar die Reise des Zaren zuerst zu einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm führe, dann aber auch Besuchen bei dem König von England und dem Präsidenten der französischen Republik gelte. In den finnischen Schären werde keine neue Orientierung der europäischen Politik angestrebt werden, aber die Zusammenkunft der beiden Kaiser und der sie begleitenden Staatsmänner werde gewiß nicht ohne klärende Wirkung bleiben, die auch vom Standpunkte Oesterreich-Ungarns aus sehr erfreulich sein werde.

* Petersburg, 16. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Pourtales ist mit dem Militär-Bevollmächtigten Kapitän zur See v. Hintze, dem Militär-Attachee Korvetten-Kapitän Frhr. v. Kapherlingk und dem Militär-Attachee Graf v. Posadowsky-Wehner nach der Standard-Reede abgereist, ebenso haben sich der Ministerpräsident Stolypin und der Minister des Aeußeren v. Iswolski dorthin begeben.

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 16. Juni. Der griechische Gesandte hatte gestern eine Unterredung mit dem Großwesir über die Kretafrage. Die Morgenblätter wollen wissen, daß die griechische Regierung mehrere Jahrgänge Reservisten einberief. Die Albanesen von Miliße und Schischema setzten der Entwaffnung durch die Regierungstruppen starken Widerstand entgegen. Beide Orte wurden durch Artillerie beschossen.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Erklärung der nationalliberalen Fraktion.

* Berlin, 15. Juni. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat beschlossen, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf unbeerbte Ehegatten und Kinder im Sinne der Regierungsvorlage einstimmig anzunehmen. Es wird demgemäß vom Abg. Bassermann bei der ersten Lesung des neuen Entwurfs folgende Erklärung abgegeben werden: „Auf Grund eines Fraktionsbeschlusses bin ich beauftragt zu erklären, daß bei der Abstimmung über die Erbschaftssteuer die nationalliberalen Stimmen geschlossen für eine Besteuerung der an Deszendenten und an Ehegatten in unbeerbter Ehe fallenden Erbschaften abgegeben werden." (Wiederholt.)

Dieser Erklärung fügt der „Hannov. Cour." hinzu: Die Erklärung Bassermanns kann sich natürlich nur auf diejenigen Mitglieder beziehen, die zur Zeit der Plenarabstimmung der Fraktion angehören werden. Daß es den Konservativen nur noch auf die Machtfrage ankommt, wird von Tag zu Tag klarer, und es ist bezeichnend, daß sich ihr leidenschaftlicher Widerspruch jetzt viel weniger gegen die Liberalen als gegen die Regierung richtet. Den Konservativen kann Fürst Bülow nicht mehr mit seinem Rücktritt „drohen". Sie bedrohen jetzt offen ihn damit! — Wie sich die Konservativen und das Zentrum zu der Frage, ob die Erbschaftssteuervorlage der Regierung zu überweisen ist, stellen werden, ist noch nicht sicher zu erfahren. Die Liberalen, die sämtlich die Vorlage unverändert anzunehmen gesonnen sind, haben kein besonderes Interesse an einer Regierungsverhandlung und werden einen dahingehenden Antrag nicht stellen. Sie dürften sogar, wenn die Konservativen und das Zentrum eine sofortige Entscheidung fordern, sich diesem Verlangen anschließen. Unsicher scheint jedoch die Haltung der Sozialdemokraten zu der Erbanfallsteuer zu sein; ihr früherer Beschluß, die „unvollkommene" Steuer abzulehnen, beruhte bekanntlich auf der Hoffnung, daß dann eine Reichstagsauflösung folgen müßte. Seitdem diese Konsequenz sehr unwahrscheinlich geworden ist, sollen immer mehr Stimmen innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion für eine Annahme der Steuer gewonnen sein, damit wäre wieder eine neue — und zwar eine sehr interessante — Lage gegeben.

Kompromiß oder Konflikt?

Sehr trübe sehen die „Münch. N. Nachr." die innerpolitische Lage an angesichts der Unzufriedenheit fast sämtlicher Parteien mit den neuen Steuervorschlägen der Regierung. Ein unerfreuliches Kompromiß werde noch das Beste sein, was überhaupt erreicht werden könne. Und wir glauben auch, daß das das traurige und beschämende Ende der großen Aktion sein wird. In einigen Jahren werde man die Reichsfinanzen von neuem sanieren müssen. Die „Münch. N. Nachr." glauben trotz all der großen finanziellen und politischen Bedenken, die sich auftürmen, nicht an eine Vertagung, wie sie in einigen liberalen Organen gemeldet wird, sondern an eine sofortige Erledigung der Steuervorlagen. Die Müdigkeit und der Widerwille sind so groß und so allgemein, daß man wahrscheinlich in drei bis vier Wochen ans Ende kommen wird. Ueber das Wie? herrscht freilich noch volles Dunkel.

Zum heutigen kritischen Tag erster Ordnung schreiben die „Münch. N. Nachr." dann aus Berlin:

Auch die einleitende Rede des Reichskanzlers wird wohl nur über einen Punkt Klarheit bringen: Er hält an der Richtigkeit der Paarung der konservativen und des liberalen Gedankens fest und ist nicht gewillt, sich der Zentrumsdiktatur zu beugen. Wenn ein Kompromiß dadurch zustande kommt, daß nach Bewilligung der indirekten Steuern die Kommissionsmehrheit auf die Kotierungssteuer, die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll verzichtet, anderseits aber die Erbschaftssteuer ablehnt und nur die anderen neuen Vorschläge der Regierung annimmt, so böte der Reichstag dem Bundesrat etwa 450 Millionen Mark. Ob der Bundesrat dann stark genug wäre, diese Gabe aus den Händen der Agrarier und des Zentrums abzulehnen, ist uns zweifelhaft. Die Einzelregierungen sind so mürbe und sorgenvoll, daß sie nach unserer Ueberzeugung zugreifen würden. Fürst Bülow wird diesen Canossagang schwerlich mitmachen, sondern lieber den Weg in ein ehrenvolles Privatleben antreten. Vermutlich nicht allein, sondern dieser und jener Staatssekretär und Minister würde mit ihm gehen. Der neue Reichskanzler — man zeigt bereits auf Diesen und Jenen — wird dann zu beweisen haben, wie weit der Reichswagen mit dem agrarischen und dem klerikal-polnischen Pferd kommt. Der Konflikt steht schon drohend im Hintergrunde. Der Liberalismus tut gut, beizeiten alle seine Kräfte zu sammeln. Der Hansabund allein kann es nicht schaffen — die Massen gilts zu gewinnen! —

* * *

* Barmen, 15. Juni. Die Stadtverordneten faßten in ihrer heutigen Sitzung infolge einer Interpellation den einstimmigen Beschluß, in einer Petition an Bundesrat und Reichstag gegen die geplante Einführung einer Reichsumsatzsteuer, sowie vorbeugend gegen die etwaige Einführung einer Reichswertzuwachssteuer vorstellig zu werden. In der Begründung soll darauf hingewiesen werden, daß Barmen bei seiner hohen Kommunalsteuerbelastung bereits an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist und eine weitere Belastung der Realsteuern durch das Reich nicht vertragen kann.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 16. Juni.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Fürst Bülow, von Bethmann-Hollweg, Dernburg, Krätke, v. Rheinbaben, von Einem, Delbrück, Reichsbankpräsident Havenstein, Loebell.

Das Haus ist gut besucht, die Tribünen sind überfüllt. In der Hofloge wohnen Prinz und Prinzessin August Wilhelm den Verhandlungen bei.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Die neuen Steuervorlagen der Regierung.

Auf der Tagesordnung steht:

Die erste Beratung eines Gesetzes wegen Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes in Verbindung mit der ersten Beratung des Reichsstempel- u. Wechselstempelgesetzes.

Reichskanzler Fürst Bülow

erörtert, die Einzelheiten den Ressortvertretern überlassend, zunächst sein

Verhalten zu den großen Parteien

und weist die Meinung zurück, daß das Zentrum bei der Reichsfinanzreform ausgeschaltet worden sei. (Heiterkeit.) Er sei aber selbstverständlich jeder Zeit auch für die Heranziehung der Liberalen zur Lösung der Finanzreform eingetreten. Er hindere überhaupt keine Partei an der sachlichen Mitarbeit. Auch durch die persönliche Feindseligkeit des Zentrums, die bis zur Verdächtigung meiner Kaisertreue ging, habe ich mich sachlich nicht beeinflussen lassen. Ich bin aber, wie Bismarck einmal sagte, in die Dreilinie eingerückt. (Heiterkeit.) Es folgte nun eine historische Betrachtung über die Teilnahme des Liberalismus an der Gründung und die Entwicklung des Reiches. Mancher Märtyrer für die deutsche Idee ist aus dem liberalen Lager hervorgegangen. Den liberalen Geist auszuschalten, wäre ein Unrecht und politisch ein Fehler (Zustimmung), aber die Schwäche des Liberalismus, sein doktrinärer Zug, hat sich bei der Finanzreform schwer geltend gemacht. Der Liberalismus könne bei verschiedenen Fragen agrarfreundlich sein und doch liberal bleiben. Bei meiner Besprechung mit Liberalen wurde mir gesagt: „Sie haben ja eigentlich recht, aber unser Programm!" Nun zur Haltung der Konservativen. Der Bruch mit dem Zentrum ist entstanden wegen seiner Herrschgelüste. (Heiterkeit.) Auch den Konservativen kann ich mich nicht unterordnen. Kein Minister schätzt die Konservativen höher als ich (sehr richtig); ich habe es am ersten Tage meiner Kanzlerschaft bewiesen. Die verfahrene Kanalfrage wurde beigelegt und die Spannung zwischen der Krone und den Konservativen wurde beseitigt. Von der ersten Stunde an bin ich für die Wünsche und Interessen der Landwirtschaft eingetreten. Die Haltung der Konservativen in der Erbschaftssteuerfrage werde auf die Nation einen tiefen Eindruck machen. Nach Ausführungen über die politische Berechtigung des Gedankens der

Blockpolitik

erklärte der Kanzler zusammenfassend, er betrachte in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen es als ein nobile offizium, daß ein erheblicher Teil der neuen Steuern

von den Besitzenden getragen

werde. Zum Schluß seiner Rede äußerte sich der Kanzler der heute auffallend schnell sprach, über die Frage

seines Gehens und Bleibens.

Der Reichskanzler erklärte: Ich bleibe, solange der Kaiser glaubt, daß meine Mitwirkung in der inneren und äußeren Politik nützlich ist für das Reich und solange ich selbst nach meiner eigenen politischen Ueberzeugung und nach meiner Beurteilung der Sachlage glaube, nützlich wirken zu können.

Ich kenne kein Gebiet der inneren Verwaltung von gleicher Wichtigkeit, wie das baldige Zustandekommen der Finanzreform. (Allseitige Zustimmung.) Dieser großen Aufgabe ordne ich selbstverständlich meine Person vollkommen unter. Wenn ich mich überzeugen sollte, daß meine Person der Sache entgegensteht, daß ein anderer leichter zum Ziele gelangt oder wenn sich die Verhältnisse in einer Richtung entwickeln sollten, die ich nicht mitmachen kann und will und nicht mitmachen werde, so wird es mir auch möglich sein, den Träger der Krone von der

Opportunität meines Rücktrittes

zu überzeugen und dann wird mein Wunsch, daß mein Nachfolger Erfolge erzielt, ebenso ehrlich sein, wie es meine Arbeit im Dienste des Landes war. (Beifall bei den Liberalen.)

Im ganzen Hause herrschte nach der Rede des Reichskanzlers eine

starke Erregung.

Ueberall bildeten sich Gruppen von Abgeordneten, so daß die ersten Worte des Staatssekretärs Sydow, der nunmehr die neuen Steuervorlagen der Regierung begründete, völlig verloren gingen. Nach dem Schatzsekretär ergriff der Führer der Nationalliberalen

Abg. Bassermann

das Wort. Er führte aus: Durch die Rede des Reichskanzlers sei die Befürchtung beseitigt, daß die verbündeten Regierungen auf die Erbanfallsteuer verzichten könnten. Das sei dankenswert. Ebenso danke er persönlich dem Reichskanzler für die Anerkennung, die er den Verdiensten der Nationalliberalen um die Errichtung des Reiches gezollt habe. Redner weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß die

Nationalliberalen zu Konzessionen bereit

gewesen seien, auch zu weitgehendem Entgegenkommen gegenüber agrarischen Interessen. Im weiteren verbreitete sich der Abg. Bassermann über den Austritt der nationalliberalen Kommissionsmitglieder, den er durchaus billigt, und wendet sich dann der Erbschaftssteuerfrage zu. Er verliest eine

Erklärung der nationalliberalen Fraktion,

wonach diese beschlossen hat, geschlossen für die Erbanfallsteuer zu stimmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 15. Juni. Zum erstenmale seit Bestehen des Jugendgerichts beim Amtsgericht hier hatte eine Frau die Verteidigung einer Angeklagten übertragen bekommen. Ein 15 Jahre altes Mädchen von hier hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten, ihre Verteidigung führte die Gemahlin des Rechtsanwalts Riffel. Das Gericht erkannte auf 3 Tage Gefängnis und die bedingte Begnadigung.

* Germersheim, 14. Juni. Am Freitag abend fand eine Bürgerversammlung statt, in der es um eine Bewilligung der Aufnahme eines Anlehens von 27 000 M. für Umbauten handelte. Bürgermeister Ball erklärte, daß der Stadtrat von der Regierung zu diesen Bauten gedrängt werde. In der Debatte ergriff Landtagsabg. Cronauer das Wort und betonte, daß man diese Summe nicht bewilligen solle, weil es nicht ausgeschlossen sei, daß später überhaupt ein neues Schulhaus gebaut werde und dann das ganze Geld verloren sei. Er bat die Versammlung diese Vorlage abzulehnen. Bürgermeister Ball trat diesen Ausführungen entgegen. Auf verschiedene Zwischenrufe aus der Versammlung, die sich mit Cronauer größtenteils einverstanden erklärten, sprach der Vorsitzende von „ungebührlicher Aufführung", „er würde bei weiteren Zurufen die betreffenden Bürger festnehmen und abführen lassen". Darauf sprach Cronauer namens der ganzen Bürgerschaft sein tiefes Bedauern aus, daß solche Worte gefallen seien. Das Stadthaus sei doch keine Kaserne. (Lebhafter Beifall.) Nach wiederholten Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Abg. Cronauer beantragte letzterer Schluß der Debatte. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Bürger. Während derselben verließen viele Bürger noch vor der Abstimmung den Saal. Das Anlehen wurde mit 2 Drittel gegen ein Drittel der noch anwesenden Bürger bewilligt.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Hoppegarten.** 14. Juni. Maiden-Rennen. 5000 M. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Firlefanz II (Shaw); 2. Hornist; 3. Nihilist. 45:10; 16, 17, 17:10. — Prinz von Preußen-Erinnerungs-Rennen. 3000 M. 1. Lt. v. Ravens Harmlos (Lt. v. Hohberg); 2. Libanon; 3. Leopard. 106:10; 23, 18, 16:10. — Großes Armee-Jagdrennen. 10 500 M. 1. Lt. v. Sydows Forejather (Bes.); 2. Nincompoop; 3. Sea-foz. Ferner Kwas, Scotch Moor, Gay Paris, Russel Sage, Bellatola, Contento, Richtschnur, Mr. Girble, Reading, Dardanelle. 54:10; 23, 35, 80:10. — Silberner Schild. 25 000 M. 1. A. v. Schmiedens Hüon (Reiff); 2. Horizont II; 3. Marabou. Ferner: Steinhammer, Samiel, Spion, Inamor. 39:10, 14, 14:10. — Admiralrennen. 3500 M. 1. J. Kühns Laura (Bressel); 2. Goldorfe; 3. Cousine. 135:10; 35, 36, 20:10. — Feuerstein-Rennen. 3800 M. 1. M. Hartmanns Bonne (Vister); 2. Roture; 3. Assalide. 54:10; 26, 14:10. — Neuenhagener Handikap. 5000 Mark. 1. Kompshenkels George (Radtke); 2. Angriff; 3. Schlemihl. 90:10, 28, 85, 40:10. — Die Rennen gingen bei trüber regnerischer Witterung vor sich. Das Kaiserpaar sowie Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin waren anwesend. Um den Ehrenpreis des Kaisers bewarben sich im Armee-Jagdrennen 15 Pferde. Forejather führte durchweg und zog durch seine scharfe Pace das Feld auseinander. Zum Schluß rückte Nincompoop, der in der ersten Hälfte des Rennens an letzter Stelle gelegen hatte, zu dem Führenden auf, blieb aber mit drei Längen geschlagen. Im Verlauf des Rennens fielen Richtschnur, Bellatola, Dardanelle, Contento und Gay Paris, während Russel Sage ein Hindernis refüsierte. Im Silbernen Schild führt Inamor nach dem Start vor Spion, Horizont, Steinhammer und Hüon. Im ersten Bogen ging Horizont auf den zweiten Platz. Am Ende der Seite gegenüber den Tribünen war Spion geschlagen. In den Geraden schlossen Horizont und Hüon mit Inamor auf. Hüon gewann laut Frkf. Zeitung sehr sicher gegen den zum Schluß noch einmal aufkommenden Horizont.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Sandhofen, 15. Juni. Sonntag mittag ertränkte sich der 36 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Christof Schenkel von Sandhofen im Altrhein.

Weinheim, 14. Juni. Die in diesem Jahre zum ersten Male geschaffene Einrichtung eines besonderen, regelmäßigen Obstmarktes bewährt sich gut. Zur Zeit wird an jedem Abend von 6 Uhr ab mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage auf dem Platze vor dem alten Volksschulgebäude ein Kirschenmarkt abgehalten, der sich eines regen Zuspruchs erfreut. In den beteiligten Kreisen ist der Wunsch laut geworden, die Beschränkung des Marktes auf die Werktage aufzuheben und mit Rücksicht auf den lebhaften Verkehr am hiesigen Platze während der Sonn- und Feiertage und die günstige Lage des Verkaufsplatzes den Markt auch auf diese Tage auszudehnen. Der Umsatz bewegt sich in größeren und kleineren Quantitäten.

* Ottenheim, 15. Juni. Mitten auf der Rheinbrücke, im Angesicht des herrlichen Stromes, durfte vor wenigen Tagen ein junger Erdenbürger das Licht der Welt erblicken. Die Mutter des Kindes, eines kräftigen Mädchens, war, der „Lahr. Zeitung" zufolge, mit ihrem Mann auf der elsässischen Seite mit Tabaksetzen beschäftigt gewesen und auf der Heimfahrt über die schaukelnde Brücke kam völlig unerwartet der neue Familienzuwachs an. Mutter und Kind wurden vorläufig in der Wirtschaft „zur Rheinlust" untergebracht, um erst später ihren Einzug in der Heimat, einem größeren Dorfe des Rieds, zu halten. Da nicht mit Sicherheit feststeht, ob das Kind auf badischer oder elsässischer Seite zur Welt kam, wird auch die Anmeldung in das betreffende Standesregister Schwierigkeiten haben.

* Donaueschingen, 15. Juni. Die Parteien, der Stadtrat und Bürgerausschuß hier haben nun einstimmig beschlossen, den im kommenden Herbst durch den Rücktritt des Bürgermeisters Fischer frei werdenden Bürgermeisterposten dem Rechtsrat Dr. Dietrich, dem Vorstand des städtischen Grundbuchamtes in Konstanz, anzubieten. In Konstanz hat sich Herr Dr. Dietrich als Leiter des Kur- und Verkehrsvereins um das öffentliche Leben der Stadt große Verdienste erworben.

Sportliche Rundschau.

Die Prinz Heinrichfahrt.

* Wien, 16. Juni. Die Teilnehmer an der Prinz Heinrichfahrt haben heute morgen die 5. Etappe der Tour Wien—Salzburg angetreten. In der Zeit von 7 Uhr bis 8 Uhr morgens wurden in der Rotunde die zulässigen Reparaturn und Füllungen vorgenommen, die um 8 Uhr beendet waren. Das erste Automobil, dasjenige des Grafen Nikolaus Banffy, wurde um 8 Uhr 30 Sek. abgelassen. In Intervallen von je 30 Sekunden folgten die übrigen Fahrer. Punkt 9 Uhr hatten alle Fahrer die Rotunde verlassen. Prinz Heinrich von Preußen war bereits um 7.15 Uhr in der Rotunde angelangt und traf dort die notwendigen Dispositionen für die Reise. Er unterhielt sich längere Zeit mit dem Herzog von Ratibor, mit dem Vorstande, mit zahlreichen Mitgliedern des österreichischen Automobilklubs und mit mehreren anderen Persönlichkeiten der Aristokratie und der Sportwelt. Das mit Blumen geschmückte Automobil des Prinzen fuhr um 8 Uhr 10 Min. 30 Sek. ab, nachdem sich der Prinz von den Erschienenen herzlich verabschiedet hatte. Das außerordentlich zahlreiche Publikum brachte dem Prinzen große Ovationen dar. Auch die übrigen Fahrer wurden vom Publikum lebhaft akklamiert.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahme im Mai 1909 M. 728 447 gegen M. 659 640 im Vorjahre. Hievon entfallen auf den Personenverkehr Mark 611 093 oder 64,607 mehr als im Vorjahre und auf den Güterverkehr M. 114 064 oder M. 4541 mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. Mai 1909) wurden insgesamt M. 1 366 812 oder M. 110 131 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen hat sich infolge Betriebseröffnung der schmalspurigen Strecke Mannheim-Käfertal-Heddesheim (Teilstrecke der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn), am 1 Mai 1909 um 6,53 Km. vermehrt und beträgt 320,99 Km. gegen 314,47 Km. im Vorjahre. Die Länge der Kleinbahnen hat sich infolge Ausbau der elektrischen Strecke bis zum Hauptbahnhof in Gelsenkirchen (am 1. April 1909 in Betrieb genommen) um 0,96 Km. vermehrt und beträgt 105,80 Km. gegen 104,84 Km. im Vorjahre.

Braunkohlen- und Brikettwerk Berggeist, A.-G. zu Brühl. Die Gesellschaft ist bekanntlich hervorgegangen aus dem Konzessionsbesitz und der Brikettfabrik Berggeist der Zuckerfabrik Brühl. Die Gründung erfolgte im April 1908. Das gesamte Aktienkapital von 1 500 000 M. ist von der Zuckerfabrik bezw. deren Aktionären übernommen worden. Der Grubenfelderbesitz beträgt 1450 Morgen, der Grundbesitz 600 Morgen. Die Brikettfabrik besitzt eine Tagesleistung von über 400 Tonnen. Die Förderung der Kohlen geschieht aus zwei Tagebauten. Die Gesellschaft ist Mitglied des Braunkohlen-Brikettverkaufs-Vereins mit einer Beteiligung von 136 487 Tonnen Briketts. Nach dem Geschäftsbericht für 1908/09 betrug die Kohlenförderung vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 552 876 Tonnen, die Brikett-Herstellung 101 555 Tonnen, der Absatz und Selbstverbrauch 97 170 Tonnen. Es wurde nach 137 479 M. Abschreibungen ein Reingewinn von 285 105 M. erzielt zu folgender Verwendung: Rücklage 25 000 M., Gewinnanteile 28 014 M., Unterstützungsbestand 5000 M., 15 Prozent Dividende 225 000 M. und Vortrag 2091 M. Da der Verkaufsverein für das laufende Geschäftsjahr dieselben Mengen zu ungefähr gleichen Preisen wie im vergangenen Jahr abgeschlossen hat, sei wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten.

Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M. Unter dem bekannten Vorbehalt ist zu berichten, daß die Dividende für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr in annähernd vorjähriger Höhe von 3 Prozent erwartet wird.

Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen-A.-G. in Köln a. Rh. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1908 einen Bruttoüberschuß von 296 048 (i. V. 304 440) M. Die Betriebsreinüberschüsse aus den von der Gesellschaft betriebenen Bahnen sind von 216 771 auf 122 291 M. zurückgegangen. Als Entschädigung für die Ablösung des Pachtverhältnisses Bergheim ist im Gewinn- und Verlustkonto ein Posten von 30 000 M. aufgeführt. Ferner erbrachten Zinsen 39 506 (24 173) M., und die vertraglich durch die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft zu leistenden Ergänzungen der Betriebsüberschüsse 98 507 (48 418) M. Die Generalunkosten beanspruchten 21 712 (18 426) M., die Obligationszinsen 90 000 M. (wie i. V.), die Abschreibungen 3877 (1300) M. Aus dem Ueberschuß von 175 796 (190 919) M. wird wie im Vorjahr eine Dividende von 4 pCt. ausgeschüttet.

Süddeutsche Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, München. In der Generalversammlung führte Direktor Dr. jur. Schultz nach dem Berichte der „M. N. N." zu dem Geschäftsbericht u. a. aus: Es falle auf, daß die Bruttoprämien-Einnahme im Jahre 1908 um fast M. 2½ Mill. zurückgegangen, dagegen die Nettoprämien-Einnahme um etwa M. 2 Mill. gestiegen sei. Es handle sich hier um die Aufgabe von einigen Geschäftsverbindungen, wie dieses schon im Jahre 1907 der Fall gewesen ist, die mit Forderungen an die Gesellschaft herantraten, die diese nicht erfüllen konnte. Die Gesellschaft habe ferner die Retrozessionen einschränken können, ohne die notwendige Sorgfalt bei der so wichtigen Abdeckung außer acht zu lassen. In diesem Jahre werde die Prämieneinnahme der vorjährigen ungefähr gleich bleiben. Der Verlust in der Hagelbranche habe rund M. 200 000 betragen. Bis auf das Jahr 1907 und 1908 sei die Abteilung gewinnbringend gewesen. Der verlustbringende Vertrag sei nicht erneuert worden, dagegen habe man durch ihn große Feuerversicherungsverbindungen unter günstigen Bedingungen erhalten, so daß in Aussicht stehe, dadurch diesen Verlust in den nächsten Jahren wieder hereinzubringen. In der Transportversicherung wurden einzelne Verträge gelöst, die besonders hohe Prämienreserven bedingt hatten. In der Lebensbranche sei aus Utilitätsrücksichten ein Teil des Portefeuilles weiter reduziert worden. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende beträgt M. 15 pro Akti (i. V. 0). Ueber die Aussichten im laufenden Jahre teilte die Direktion mit, daß sich das Geschäft bisher in allen Zweigen etwas günstiger als zur gleichen Vorjahrszeit angelassen habe, so daß bei Andauer normaler Verhältnisse auf ein befriedigendes Ergebnis sicher gerechnet werden könne.

A.-G. für elektrotechnische Unternehmungen in München. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von M. 87 193, der mit dem Verlust von 1907 von M. 40 192 vorgetragen werden soll.

Die Terrain-A.-G. Herzogpark-München-Gern hat im Geschäftsjahr 1908/09 günstige Verkäufe abgeschlossen, sodaß die Gesellschaft nach den „M. N. N." in der Lage ist, an die Tilgung ihrer Verbindlichkeiten heranzutreten. Darnach sollen noch 5 Prozent des Aktienkapitals von M. 5½ Millionen zurückgezahlt werden.

Aktienpapierfabrik Regensburg. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Ausgabe von 100 000 Mark 4proz. Obligationen beschlossen. Die Mittel dienen zur Verstärkung der Betriebsmittel und zur Vergrößerung der Fabrikanlagen.

Schuhstoff-Konvention. Aus Halle, den 14. d. Mts. wird der Frkf. Zeitung geschrieben: „Mit dem Sitz in Eisenberg wurde zum Zweck der Erzielung auskömmlicher Preise die deutsche Schuhstoff-Konvention gegründet. Beteiligt daran sind folgende Firmen: Vereinigte Schuhstoff-Fabriken A.-G. in Fulda, Süddeutschen Schuhstoff-Fabriken G. m. b. H. in Reutlingen, Hermann Falke G. m. b. H. in Fulda, B. Hochstetter Nachfg. in Reutlingen, H. W. Kutschmann jun. in Eisenberg, G. Lendenberger in Cannstatt, Richard Matthes in Merane, J. G. Schiller in Wigandstal, J. Schnabel in Frankenberg, Otto Berger in Weil und E. Pampel u. Co. in Merane. Die Vereinigung, die die Form einer G. m. b. H. mit M. 20 000 Stammkapital hat, ist bis zum 31. August 1914 geschlossen."

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G., vorm. J. A. Hilpert in Nürnberg. Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz, sowie Gewinn und Verlustrechnung. Auf den Hinweis eines Aktionärs über die Höhe des Warenlagers bemerkte die Direktion, daß sie schon seit längerer Zeit bestrebt sei, das Warenlager zu vermindern. Dies sei jedoch nicht von besonderem Erfolg begleitet, weil das Etablissement fast alle Aufträge zur sofortigen Ausführung erhalte und sonst nicht imstande wäre, diese anzunehmen. Im übrigen sei das Warenlager gegen das Vorjahr um rund 200 000 Mark kleiner. Bezüglich der Geschäftslage im laufenden Jahre bemerkte die Direktion, daß die Hoffnungen auf eine Besserung in der Eisenindustrie nicht eingetreten seien. Allem Anscheine nach könne eine kleine Besserung im ganzen angenommen werden, da die Aufträge sich vergrößern. Die Liquidität des Unternehmens mache weitere Fortschritte. Ein Teil der Warenkreditoren konnte abgefunden werden. Vor einem Jahre belief sich dieses Konto auf etwa 1 Mill. Mark, Ende 1908 auf 570 000 M., und heute nur mehr auf rund 100 000 Mark. Die Verhandlungen über die Bildung einer Konvention in der Armaturenbranche seien nicht mehr aufgenommen worden, nachdem sie vor 1½ Jahren hauptsächlich durch Privatfirmen gescheitert seien; eine Einigung sei zunächst nicht zu erwarten. Der Vorsitzende hofft jedoch auf Bildung einer Konvention, weil er überzeugt ist, daß ohne dieselbe ein Aufblühen der Industrie nicht erwartet werden könne. Durch den Wettbewerb um Aufträge sinken nur die Verkaufspreise.

Bankkommandite Gebrüder Klopfer in Linz. Der Geschäftsbericht der Deutschen Benzin- und Oelwerke gibt einige Anhaltspunkte über den Stand der Liquidation bei der Bankkommandite Gebr. Klopfer. Im Bericht wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft in den allerletzten Tagen Nachrichten über einen schlechten Stand der Klopferschen Masse erhalten hat, nach welchen sie glaubt, daß ihre Forderung von 810 377 M. mit nicht mehr als 30 Prozent in die Bilanz eingestellt werden könne. Die ersten Schätzungen der Klopferschen Masseverwalter hatten bekanntlich eine Dividende von über 80 Prozent erwarten lassen, später wurde deren Höhe mit etwa 50 Prozent in Aussicht genommen und nun glauben die durch den Zusammenbruch der Bankkommandite so schwer geschädigten Deutschen Benzin- und Oelwerke nur mit 30 Prozent rechnen zu dürfen. Den „M. N. N." sind Schätzungen zugegangen, die noch etwas niedriger, nämlich auf nur 25 Prozent lauten.

Nahezu die Hälfte des Grundkapitals verloren hat die Benzin- und Oelwerke Akt.-Ges. in Charlottenburg (früher in Regensburg). Dieses überaus ungünstige Resultat ist, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, zum größten Teil auf die Katastrophe bei der Bankkommandite Gebrüder Klopfer zurückzuführen, bei der die Gesellschaft mit 810 377 M. beteiligt war. Auf diese Beteiligung hat die Gesellschaft nunmehr 70 pCt. abgeschrieben, die in die Gewinn- und Verlustrechnung mit 567 261 M. eingestellt worden sind. Außerdem ergab sich nach Abzug des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 28 491 M. ein Betriebsverlust von 193 088 M. Zu Abschreibungen werden — einschließlich 23 452 M. für Debitoren — 164 078 M. verwandt. Ferner wird für eventuelle weitere Verluste auf Kontokorrentkonto eine Rückstellung auf Delkrederekonto in Höhe von 42 963 M. vorgenommen. Infolge einer Beanstandung der Warenabrechnungen pro 1908 seitens der Rohbenzinlieferanten mit 260 000 M., die im Schiedsgerichtsverfahren erledigt werden soll, ist eine weitere Rückstellung von 160 000 M. vorgenommen. Insgesamt ergibt sich somit ein Gesamtverlust von 1 127 391 M. Im Vorjahre wurde ein Reingewinn von 29 991 M. erzielt, der nach 1499 M. Zuweisung an den Reservefonds mit 28 491 M. neu vorgetragen wurde. In der Bilanz erscheinen die Bestände mit 1 073 863 M. (990 748 M.), Debitoren einschließlich 30 pCt. der Forderung an die Konkursmasse Gebr. Klopfer mit 993 570 M. (368 550 M.). Unter den Passiven figurieren Kreditoren einschließlich 683 789 M., Bankschulden mit 1 171 507 M. (1 70 887 M.) und Akzepte mit 1 410 846 M. Im Geschäftsbericht wird weiter ausgeführt, daß sich der Verlust im ersten Halbjahr des laufenden Jahres um ungefähr 150 000 Mark erhöht hat, so daß der Vorstand gemäß Paragr. 240 H.G.B. von dem Verlust der Hälfte des Aktienkapitals der Generalversammlung Kenntnis geben wird. Seitens der Verwaltung selbst wird der Stand des Unternehmens als ernst bezeichnet. Bestimmte Vorschläge für die Sanierung des Unternehmens werden von der Verwaltung nicht gemacht.

Neue Städteanleihen. Die Union Financière de Genève übernahm Fr. 3 Mill. 4proz. Anleihe der Stadt Freiburg (Schweiz) zu 98¾ Prozent. — Der Magistrat der Stadt Höchst a. M. beschloß die Aufnahme einer neuen Anleihe von Mark 2 Millionen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. Akt.-Ges., Frankenthal.

In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 9. Juli stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von wiederum 12 pCt. vorzuschlagen.

Zahlungseinstellungen.

Nach dem „Konf." hat die Pelzwarenfirma Guttler und Cohen in Newyork mit 45 Prozent einen Vergleich beschlossen. Die Passiven betragen 500 000 M. Der Platz Leipzig ist beteiligt. — Die Pelzwarenfirma G. David u. Lagrange in Paris geriet nach demselben Blatt in Konkurs.

Vom Stahlformgußverband.

* Düsseldorf, 16. Juni. Der Vorstand des Stahlformgußverbandes beruft nunmehr, der „Frkf. Ztg." zufolge, auf den 24. ds. Mts. eine weitere Mitgliederversammlung ein, um über die Erneuerung des Verbandes endgültig Beschluß zu fassen.

* * *

* London, 16. Juni. Nach einer Pariser Meldung der „Times" ist die Einführung der Steel-Aktien an der Pariser Börse definitiv gescheitert wegen der zu hohen Steueransprüche seitens der französischen Regierung.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 16. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Banken, Brauereien und Versicherungsaktien ohne wesentliche Veränderungen. Von Industrie-Aktien notierten: Westeregeln 203 G., Emaillierwerke Maikammer 90 G., Freiburger Ziegelwerke 127.50 B. und Zuckerfabrik Waghäusel 141.50 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.			
4% Nh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz	1½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	100.— G
3½ „ „ „ verschied.	92.90 bz	4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	102.— G
3½ „ „ Kommunal	93.50 bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.50 G
Städte-Anleihen.		4% Br. Weißlein, Heidlbg.	100.— B
3½ Freiburg i. B.	93.50 G	4% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50 G	4% Herrenmühle Gern	99.— G
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.75 G
3½% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.50 bz
4½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4% „ v. 1906	101.— B	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Offenb.	101.50 G
3½% „	95.— B	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
4% Mannh. Oblig. 1908	100.80 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.50 G
4% „ „ 1901	101.50 B	4½% Speyrer Ringelwerke	99.— B
3½ „ „ 1885	94.50 G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.— G
3½ „ „ 1888	94.50 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ „ „ 1895	94.— B	4½% Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ „ „ 1898	93.50 B		
3½ „ „ 1904	92.50 G		
3½ „ „ 1905	93.50 B		
3% „ „ 1906	101.20 B		
4% „ „ 1907	101.20 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	183.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp. u. Cdd. Landau	141.—	140.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.—
Rhein. Hyp.-Bank	199.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	386.—	—.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190
Verein chem. Fabriken	310.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	135.—
West. A.-G. Stamm	—.—	203.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	76.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	106.—
Eichbr. Kühl, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Henh. Messerschmitt	85.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Gesel. Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	115.
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weik, Speyer	—.—	66.—
„ J. Storch, Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Wormr. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spthabr.	—.—	154.—

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.—
„ Lagerhaus	—.—	90.—
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	985.—	—.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Ver.-Ges.	—.—	1680
Bad. Assecuranz	—.—	1445
Kontinental. Versich.	—.—	490.—
Mannh. Versicherung	—.—	540.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	610.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	520.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	138.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	99.—
Fittinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	148.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	129.—
Portl.-Zement Hdlbg.	157.—	156.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	104.75
Südd. Kabelwerke	—.—	128.—
Verein Freib. Ziegeln.	127.50	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	292.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	141.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 16. Juni. Die heutige Börse zeigte wenig Neigung zu lebhaftem Geschäft. An der Unlust trugen, wie bereits öfters angeführt, die Ersatzsteuergesetzentwürfe der Regierung schuld. Auf Berliner Anregung war nur der Montanmarkt vorübergehend belebt. Die Kurse zeigten feste Haltung. Auf dem Bankenmarkt hielt die Geschäftsstille an. Die Kurse dieser Aktien konnten sich nur mühsam behaupten. Schiffahrtsaktien still bei behaupteter Tendenz. Auf dem Gebiet der Industriepapiere waren die Kursveränderungen geringfügig; mit wenig Ausnahmen waren die Kurse gut behauptet, chemische Werte und Elektrizitätsaktien behauptet. Kleiner notierten 2½ pCt. niedriger. Chemische Ultramarin 2¼ pCt. höher. Heimische Anleihen hatten durch den Geldstand zu leiden und ließen ein belebtes Geschäft nicht aufkommen. Russen behauptet. Montanaktien ließen gegen Schluß infolge Rückkäufe wenig Anziehung in den Kursen erblicken. An der Nachbörse herrschte Nachfrage in Bochumer und Phönix. Die übrigen Märkte haben wenig Anlaß zu Veränderungen gebracht. Es notierten: Kreditaktien 200.10, Diskonto 186.70, Lombards 21.75, Baltimore Ohio 115.80, Lombards 226.75 a 227, Phönix 172.40 a 173. Bayß u. Freytag-Aktien notierten 140 bez. und Geld exkl. Bezugsrecht.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		15.	16.		15.	16.
Amsterdam	kurz	169.17	169.12	Check Paris	81.15	81.125
Belgien	„	80.95	80.85	Berlin	81.125	81.066
Italien	„	80.85	80.85	Schweiz. Plätze	81.033	81.025
Check London		20.44	20.44	Wien	85.05	85.05
London	„	20.42	20.415	Napoleonsd'or	16.24	16.23
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	3 1/16	3 1/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	16.		15.	16.
4% deutsch. Reichsanl.	102.75	102.75	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 „ „ 1909	102.55	102.45	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	95.20	95.25	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	95.10	95.20	B. Ausländische.		
3 „ „	86.—	85.85	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.75	102.75	5% Chinesen 1896	101.80	100.90
4 do. do. 1909	102.55	102.65	4½ „ „ 1898	99.—	99.20
3½ „ „	95.20	95.25	4½ Japaner	95.65	95.80
3½ „ „ 1909	95.20	95.20	Mexikaner äuß. 88/90	100.80	100.40
3 „ „	86.—	85.90	3 Mexikaner innere	—.—	66.45
4 badische St.-A. 1901	101.20	101.10	Bulgaren	—.—	101.30
4 „ „ 1908/09	101.90	101.95	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) A	96.10	—.—	4½ Oest. Silberrente	99.60	99.35
3½ „ „ N.	94.50	94.50	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	99.90	99.80
3½ „ „ 1904	94.40	94.30	2 Portug. Serie I	62.50	62.60
3½ „ „ 1907	94.40	94.30	3 „ „ III	64.—	63.90
4 bayr. A.-B.-A. v. 1915	102.30	102.20	4½ neue Russen 1905	98.80	98.95
4 „ „ „ 1918	102.40	102.50	4 Russen von 1880	87.20	87.20
3½ do. v. Allg. Anl.	94.55	94.50	4 span. äuß. Rente	98.—	98.—
3 do. G.-B.-Obl.	85.30	85.20	4 Türken von 1903	87.05	87.10
4 Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	101.10	4 „ unif.	93.20	93.—
3½ „ „ „	94.40	94.40	4 Ung. r. Goldrente	95.55	95.55
4 Hessen von 1903	102.25	102.50	4 „ Kronenrente	93.15	93.15
3 Hessen	83.20	83.20	Bezinsliche Lose.		
3 Sachsen	85.90	85.90	3 Oesterreichische 1860	162.25	163.40
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	144.50	144.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Süd. Zuckerfabrik	141.80	141.90	Kunstseidenfabr. Frkf.	267.50	268.—
Badd. Immobil.-Ges.	101.—	100.30	Lederwerk St. Ingbert	50.—	50.—
Eichbaum Mannheim	106.—	106.—	Spicharz Lederwerke	125.—	124.50
Mh. Aktien-Brauerei	122.50	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	146.—	146.—
Parkstr. Zweibrücken	92.50	92.50	Kolerjahrradw. Kleyer	337.50	335.—
Welt. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	64.80	64.80
Cementwerk Heidelbg.	157.—	156.90	Maschinenfb. Badenia	—.—	—.—
Cementfabr. Karlstadt	140.10	140.—	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	383.80	383.50	Maschinenf. Gritzner	215.—	219.90
Gd. Fabrik Griesheim	243.—	243.—	Masch.-A. Arnstf. Klein	106.—	107.—
Farbwerke Höchst	419.80	419.20	Bl. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	129.—	128.15
Bar. chem. Fabrik Mh.	309.50	309.50	Köhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Chem. Werke Albert	426.50	426.50	Schnellpressenf. Frankth.	194.—	194.—
Südd. Drahtind. Mh.	104.—	104.—	Ver. deutscher Oelfabr.	135.20	135.20
Akkumul.-Fab. Hagen	208.—	208.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.70	118.70
Acc. Böse, Berlin	57.—	57.—	Seidenindustrie Wolff	138.—	138.—
Elektr.-Ges. Allgem.	233.75	233.—	B'wollsp. Lampertsm.	50.—	50.—
Südd. Kabelw. Nbm.	127.—	126.—	Kammgarn Kaiserl.	179.—	178.50
Lahmeyer	118.90	118.30	Zellstoffabr. Waldhof	291.—	292.20
Elektr.-Ges. Schuckert	124.90	124.25			
Siemens & Halske	220.10	220.30			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	117.—	116.65	Ital. Mittelmeerbahn	82.—	82.—
Norddeutscher Lloyd	89.50	89.30	do. Meridionalbahn	188.25	188.50
Oest.-Ung. Staatsb.	155.20	154.70	Baltimore und Ohio	116.70	115.60
Oest. Südbahn Lomb.	21.80	21.75			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% F. A. B. Pfdbr. 03	101.—	101.—	4% „ „ „ 17	101.25	101.25
4% „ „ 1910	100.50	100.50	3½% „ „ „ 14	95.50	95.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.50	100.50	3½% „ „ „ 19	94.30	94.30
3½% „ „	94.—	94.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.50	95.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.60	93.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.30	100.30	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	100.40	100.30	4% Rh. H. B. Pfd. 08	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 16	100.40	100.40	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 13	100.40	100.40	4% „ „ „ 1912	100.40	100.40
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	93.50	93.50	4% „ „ „ 1917	101.—	101.—
3½% Pfd. 95/06	93.30	93.30	4% „ „ „ 1919	101.75	101.75
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½% „ „ verschied.	93.—	92.90
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	94.30	94.20	3½% „ „ „ 1914	93.—	92.90
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	94.30	94.20	3½% Rh. H.-B. C. O	93.50	93.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.80	99.60	4% M. W. B. G. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	100.—	100.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	100.10	100.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4/10% Ital. Rtt. n. G. B.	72.80	—.—
			Mann. Berl.-G.-A.	—.—	530.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	133.60	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.60	127.70
Berg. u. Metallb.	123.50	123.5	Oest. Länderbank	114.—	114.—
Berl. Handels-Ges.	172.20	172.40	„ Kredit-Anstalt	200.30	200.10
Comerz. u. Disk.-B.	111.50	—.—	Pfälzische Bank	101.60	101.60
Darmstädter Bank	132.50	132.40	Pfälz. Hyp.-Bank	134.50	134.50
Deutsche Bank	242.10	242.20	Preuß. Hypothekenb.	123.80	123.50
Deutsch-Asiat. Bank	151.20	151.50	Deutsche Reichsbk.	147.30	147.50
D. Effekten-Bank	103.90	104.—	Rhein. Kreditbank	138.—	138.20
Diskonto-Comm.	186.80	186.70	Rhein. Hyp.-B. M.	198.80	197.50
Dresdener Bank	153.10	153.—	Schaaffh. Bankver.	133.—	133.10
Frankf. Hyp.-Bank	204.—	204.—	Südd. Bank Mhm.	114.20	114.20
Frkf. Hyp.-Credbk.	160.30	160.40	Wiener Bankver.	133.30	133.40
Nationalbank	121.80	121.50	Bank Ottomane	144.—	144.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	225.80	225.75	Harpener Bergbau	189.25	189.10
Buderus	110.—	110.	Kaliw. Westerregeln	202.80	203.25
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	98.20	99.20
Deutsch. Luxemburg	198.90	198.80	Phönix	170.80	172.20
Friedrichshütte Bergb.	135.—	134.	Vr. Königs- u. Laurah.	179.20	180.80
Gelsenkirchner	178.30	177.40	Gewerksch. Roßleben	88.25	88.25

Frankfurt a. M., 16. Juni. Kreditaktien 200.10, Disconto-Commandit 186.80, Darmstädter 132.50, Dresdner Bank 153.10, Handelsgesellschaft 172.40, Deutsche Bank 242.25, Staatsbahn 154.70, Lombarden 21.75, Bochumer 226.75, Gelsenkirchen 178.—, Laurahütte 180.80, Ungarn 95.50. Tendenz: fester.

Nachbörse. Kreditaktien 200.10, Disconto-Commandit 186.70, Staatsbahn 154.70, Lombarden 21.75.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 16. Juni. Fondsbörse. Das Interesse der Börse war auch heute wesentlich in Anspruch genommen durch die Spannung welche alle Kreise hinsichtlich des Schicksals der Reichsfinanzreform beherrscht. Eine Kursbesserung trat für Hüttenaktien ein. Bochumer und Phönix setzten um 1 pCt. höher ein. Bankaktien gewannen meist Bruchteile eines Prozents. Von Bahnen amerikanische auf Newyork abgeschwächt, auch Kanada um mehr als ein Prozent niedriger. Oesterreichische Staatsbahn stellte sich im Anschluß an Wien ½ pCt. niedriger. Die Geschäftsstille hatte auch zur Folge, daß die anfänglichen Besserungen auf dem Montanmarkt nicht aufrechterhalten blieben. In Fonds war der Umsatz sehr beschränkt. Tägliches Geld 3½ pCt. Im weiteren Verlauf still. Montanwerte wesentlich fester auf Rückkäufe. In der dritten Börsenstunde konnte sich die zum Schluß des offiziellen Verkehrs, unter Führung von Phönix-Aktien, wieder eingetretene Erhöhung, bei ruhigem Geschäft ziemlich gut behaupten. Türkenlose stiegen auf die Beseitigung der Schwierigkeit in der Kretafrage. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest, namentlich Eisenaktien.

Berlin, 16. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	179.50	181.—
Disc.-Kommandit	186.60	186.60	Phönix	169.75	172.20
Staatsbahn	—.—	154.60	Harpener	189.—	—.—
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	226.—	227.—			

Berlin, 16. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.44	20.44	Reichsbank	147.90	148.—
Wechsel Paris	81.12	81.10	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
4% Reichsanl.	102.80	102.80	Russenbank	143.80	143.40
4% „ 1909	102.50	102.50	Schaaffh. Bankv.	133.—	133.40
3½% Reichsanl.	95.30	95.30	Staatsbahn	155.20	154.80
3½% „ 1909	95.25	95.25	Lombarden	21.70	21.80
3% Reichsanleihe	85.90	85.80	Baltimore u. Ohio	116.60	115.40
4% Konsols	102.80	102.80	Canada Pacific	181.90	180.40
4% „ 1909	102.50	102.50	Hamburg Packet	117.10	117.—
3½% „	95.30	95.50	Nordd. Lloyd	89.40	89.70
3½% „ 1909	95.25	95.25	Bochumer	226.40	227.10
3% „	85.90	85.80	Deutsch-Luxembg.	198.70	199.—
4% Bad. v. 1901	—.—	101.10	Dortmunder	62.90	61.90
4% „ „ 1908/09	102.—	101.70	Gelsenkirchner	177.70	175.50
3½ „ conv.	—.—	94.60	Harpener	189.—	189.20
3½ „ 1902/07	94.25	94.—	Laurahütte	183.—	181.40
3½% Bayern	94.60	94.60	Phönix	171.50	172.70
3½% Hessen	93.90	94.20	Wetteregeln	202.50	206.—
4% Hessen	83.25	83.—	Allg. Elektr.-Ges.	233.50	233.20
4% Sachsen	85.90	85.—	Anilin	384.50	383.50
3½ Japaner 1905	90.75	95.75	Anilin Treptow	315.50	315.—
5% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	189.60	189.70
4% Russ. Anl. 1902	86.40	86.40	Chem. Albert	427.90	427.90
4% Bagdadbahn	86.30	86.50	D. Steinzeugwerke	229.—	229.—
Oesterr. Kreditaktien	—.—	—.—	Elberf. Farben	409.50	410.50
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.70	Cellulose Kostheim	192.10	193.90
Darmstädter Bank	132.50	132.40	Küngerswerken	167.—	166.90
Deutsch-Asiat. Bank	152.—	152.50	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Deutsche Bank	242.40	242.30	Wt. Drahtl. Langend.	215.—	214.—
Disc.-Kommandit	186.60	186.60	Zellstoff Waldhof	293.—	291.70
Dresdner Bank	153.10	153.20			

Privatdiskont 3 1/8%.

W. Berlin, 16. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	200.30	200.40	Staatsbahn	155.10	154.70
Diskonto Komm.	186.60	186.60	Lombarden	21.80	21.80

Pariser Börse.

Paris, 16. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	98.05	97.35	Debeers	386.—	391.—
Spanier	98.60	98.90	Eastrand	137.—	139.—
Türk. Loose	—.—	173.70	Goldfield	160.—	163.—
Banque Ottomane	729.—	728.—	Randmines	261.—	260.—
Rio Tinto	1970	1960			

Wiener Börse.

Wien, 16. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	638.—	637.20	Oest. Kronenrente	96.25	96.25
Länderbank	452.70	452.50	„ Papierrente	99.45	99.40
Wiener Bankverein	528.—	527.20	„ Silberrente	99.50	99.45
Staatsbahn	724.—	722.70	Ungar. Goldrente	113.85	113.85
Lombarden	110.50	110.50	„ Kronenrente	93.10	93.05
Marknoten	117.51	117.51	Alpine Montan	641.50	642.70
Wechsel Paris	95.32	95.33	Tend.: ruhig.		

Wien, 16. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	637.25	637.25	Buschtehrad. B.	1026	1028
Oesterreich-Ungarn	1782	1785	Oesterr. Papierrente	99.50	99.45
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.55	99.45
Unionbank	548.—	548.—	„ Goldrente	117.50	117.40
Ungar. Kredit.	751.—	751.—	Ungar. Goldrente	113.85	113.85
Wiener Bankverein	527.—	527.—	„ Kronenrente	93.10	93.05
Länderbank	453.—	453.—	Wch. Frankf. vista	117.51	117.52
Türk. Lose	184.—	184.—	„ London „	240.15	240.15
Alpine	641.—	645.—	„ Paris „	95.33	95.32
Tabakaktien	372.—	374.—	„ Amsterd. „	199.90	199.90
Nordwestbahn	463.—	463.—	Napoleon	19.06	19.06
Elbtalbahn	463.—	463.—	Marknoten	117.51	117.52
Staatsbahn	723.50	722.20	Ultimo-Noten	117.41	117.42
Lombarden	110.50	110.70	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	84 11/16	84 1/16	Modderfontein	13 1/16	13 1/16
3 Reichsanleihe	84¾	85—	Premier	9 3/16	9 3/16
4 Argentinier	88¾	88 1/16	Randmines	10 1/4	10 3/16
4 Italiener	104 1/4	104 1/16	Atchison comp.	117 5/16	115 3/16
4 Japaner	92 1/16	92 1/16	Canadian	188 1/4	186 1/2
3 Mexikaner	85—	85—	Baltimore	121 3/16	119 3/16
4 Spanier	97 5/16	—	Chikago Milwaukee	159 1/16	158—
Ottomanbank	19—	19—	Denvers com.	52—	52 1/2
Amalgamated	84—	85 7/16	Erie	37 1/16	36 1/16
Anacondas	10 3/16	10 1/4	Grand Trunk III pref.	56 3/16	56 3/16
Rio Tinto	78—	78 5/16	„ „ ord.	23 7/16	24—
Central Mining	17 5/16	17 1/16	Louisville	146 3/4	146—
Chartered	30 3/4	32 1/2	Missouri Kansas	44—	43 1/16
De Beers	15 3/16	15 1/4	Ontario	56—	55 1/4
Eastrand	5 3/4	5 1/2	Southern Pacific	134—	130 5/16
Geduld	3 1/2	3 1/16	Union com.	199 1/2	198 1/2
Goldfields	6 5/16	6 1/2	Steels com.	71 1/16	68 1/4
Jagersfontein	6 3/16	6 5/16	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 16. Juni. Produktenbörse. Trotz der niedrigeren amerikanischen und Budapester Kursen, sowie der anhaltenden günstigen Witterung zog Juliweizen bei Eröffnung des Verkehrs erheblich an, da die Kommissionsfirmen und Importeure in diesem Termin Deckungen vornahmen. Die entfernteren Sichten wurden hierdurch günstig beeinflußt. Gleichfalls höher stellte sich Roggen, für den anfangs die Stimmung schwächer war, doch befestigten sich die Preise im Anschluß an Weizen. Hafer und Mais bei leicht erhöhten Preisen still. Rüböl behauptet aber geschäftslos.

Berlin, 16. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		15.	16.			15.	16.
Weizen	per Juli	258.—	259.25	Mais	per Juli	158.75	—.—
„	„ Sept.	228.25	228.50	„	„ Aug.	—.—	—.—
„	„ Okt.	226.—	225.75	„	„	—.—	—.—
„	„	—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	196.50	196.25	„	„ Oktbr.	56.—	55.90
„	„ Sept.	189.50	189.25	„	„ Dezbr.	56.30	56.20
„	„ Okt.	189.—	188.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	190.—	—.—	Weizenmehl		36.25	36.25
„	„ Sept.	—.—	175.75	Roggenmehl		26.30	26.30

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 16. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		15. per 50 kg			16. per 50 kg		
Weizen	per Okt.	13.59	13.60	firamm	13.33	13.34	matt
„	„ April	13.97	13.98		14.66	14.67	
Roggen	per Okt.	10.40	10.41	fest	10.20	10.21	flau
„	„ April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer	per Okt.	7.75	7.76	fest	7.68	7.69	willig
„	„ April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais	per Juli	7.80	7.81	fest	7.80	7.81	ruhig
„	„ Aug.	7.97	7.98		—.—	—.—	
Kohlraps	August	14.55	14.65	ruhig	14.60	14.70	ruhig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 16. Juni. (Anfangskurse.)

	15.	16.
Weizen per Juli	8/11 7/8 stetig	8/10 7/8 ruhig
„ „ Sept.	8/6 7/8	8/5 1/2
Mais per Juli	— ruhig	5/6 5/8 träge
per Sept.	—	5/6 5/8

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
16. Juni 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
„ „ Vorzugs-Aktien	—	97
Bertz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	124	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Gunnendingen	—	18 gfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	107
Fahr, Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Fütterfabrik Enzinger, Worms	—	163
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	81 gfr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	—	161
„ „ „ junge „	158	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	75 gfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 gfr	121 gfr
Lindes Eismaschinen	138	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	312
Neckarsulmer Fahrradwerke	144	142
Pacific Phosphate Shares junge	6 1/8	6 1/16
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 gfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104 1/2	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	123	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 410
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	103	—
„ Immobiliengesellschaft	—	125 gfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil
J. V.: Richard Schönfelder.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Weich und zart werden das Antlitz und die Hände durch den täglichen Gebrauch von Myrrholinseife, die durch den kosmetischen Zusatz des „Myrrholin" eine unübertroffene Schönheitswirkung auf die Haut besitzt. 1684

Bei Magenkatarrhen der Erwachsenen muß eine leichte verdauliche Nahrung gegeben werden, welche dem Körper außerdem recht viele Nährstoffe zuführt. Als solche Nahrung ist „Lufeke" zu empfehlen, da dasselbe leicht verdaulich ist und durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt.

Henneberg-Seide von Mk. 1.10 an per Meter porto- u. zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für alle Lebenszwecke.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, **Zürich** 81948

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Geldeinzug für die städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke betreffend.

Wir möchten unsere verehrl. Konsumenten darauf hinweisen, daß außer unseren mit der Mütze mit Stadtwappen versehenen Erhebern niemand berechtigt ist, für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Geld einzuziehen und daß diese Erheber selbst stets eine Quittung, mit dem Stempel der Konsumverrechnung versehen, zur Aushändigung an die Konsumenten im Besitz haben. Die Gasautomaten werden ebenfalls nur von diesen Erhebern entleert und es haben diese Erheber auf Verlangen noch einen besonderen Ausweis vorzuzeigen; sie sind auch im Besitze eines die Automaten des Bezirks mit Nummer, Ablesungszeit u. a. aufführenden Buches. Auch die die Gas- und Wassermesser, sowie die Elektrizitätszähler ablesenden Bediensteten tragen Mützen mit dem Stadtwappen und sind im Besitze eines über Nummer und Ablesungszeit der Messer bezw. Zähler auskunftgebenden Buches. 8252?

Mannheim, 4. Juni 1909.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Bichler.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 17. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Klavier, 1 Bohrmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad 1 Saloneinrichtung, 7 Oelgemälde u. Möbel aller Art. 6777

Mannheim, 16. Juni 1909.

Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 17. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Friseureinrichtung, 1 Pferd, 1 Bordwagen, 1 Fahrrad, 1 Polyphon, Möbel aller Art und Verschiedenes. 6778

Mannheim, 16. Juni 1909.

Eilissen, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Wanzentod Rosol

bestes und sicher wirkendes Radikal-Mittel, Erfolg überraschend, sonst in Flaschen à 50 Pfg. empfiehlt 6700

Springmann's Drogerie

Tel. 3888 Breitestr. P 1, 4

Tapezierer, Anstreicher und Wiederverkäufer erhalt. Rabatt

Tüchtige Kleidermacherin

empfiehlt sich N 3, 15, 4. St. 10798

Trauringe Uhren Goldwaren

in bekannter Güte staunend billig.

Jacob Kraut

Uhrmacher u. Juwelier

Mannheim

T 1, 3. T 1, 3.

Keine Filialen nur Breitestrasse.

Bess. Fräulein findet diskr. Aufnahme. Daselbst wird auch auf Wunsch das Kind in gut. Pflege behalten. 10794

Zu erfragen in der Exped.

Bringe mein grosses Lager in **Kämmen, Bürsten, Schwämmen,** Neuheit:

Haarbürsten für starkes Haar

Garantie-Zahnbürsten, Zahnpulv., Zahnpasta etc. etc.

in empfehlende Erinnerung.

Marktstr. Seifenhaus F 2, 2

Moritz Oettinger, Nachf.

Inh.: R. H. Stocke

Tel. 2932

Heirat.

! Gute Heirat !

Wünschen viele Herren und Damen diskret durch **M. Riehler, Ludwigshafen,** Gräfenaustr. 48, II. 10797

Rheinische Creditbank Mannheim.

Bilanzübersicht per 30. April 1909. 228

Aktiva.	M.	₰
Kasse, Reichsbank, fremde Geldsorten und Coupons	8 276 228	63
Wechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	58 692 212	85
Guthaben bei Banken und Bankiers	11 928 881	66
Reports und Lombards	21 212 969	97
Eigene Wertpapiere	16 859 816	39
Konsortialbeteiligungen	7 493 677	38
Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten u. Bankfirmen incl. M. 5 000 000.- Dotation der Mannheimer Bank	10 270 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	169 865 116	18
Aval-Debitoren	22 158 042	94
Bankgebäude	5 167 518	19
do. Neubauten	615 015	24
Sonstige Aktiven	3 919 219	45
	336 261 689	88

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	75 000 800	—
Reserven	15 529 176	—
Kreditoren in laufender Rechnung	126 867 077	44
Depositengelder	18 733 233	54
Accepte und Schecks	79 332 668	22
Avale	22 158 042	94
Sonstige Passiven	640 691	74
	336 261 689	88

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanzübersicht per 30. April 1909. 229

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	3 900 107	—
Wechsel	22 441 829	—
Guthaben bei Banken und Bankiers	9 507 804	—
Vorschüsse gegen Effekten- und Warenunterpfand und Debitoren in laufender Rechnung	127 202 701	—
Avaldebitoren Mk. 8,207,682.—		
Eigene Wertpapiere	13 294 721	—
Konsortial-Beteiligungen	2 379 353	—
Bankgebäude	6 366 246	—
Sonstige Immobilien	836 651	—
Sonstige Aktiven	3 355 501	—
	189 284 911	—

Passiva.	M.	₰
Actienkapital	50 000 000	—
Reserven	8 849 814	—
Kreditoren in laufender Rechnung	43 485 674	—
Depositengelder	36 277 462	—
Accepte und Schecks	46 496 661	—
Avalverpflichtungen Mk. 8,207,682.—		
Sonstige Passiven	4 175 300	—
	189 284 911	—

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim.

Bilanzübersicht per 30. April 1909. 230

Aktiva.	M.	₰
Aktien-Einzahlungs-Konto	3 750 000	—
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	3 079 687	41
Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	19 029 639	17
Guthaben bei Banken und Bankiers	2 635 890	79
Reports und Lombards	11 127 706	76
Eigene Wertpapiere	4 038 370	79
Konsortialbeteiligungen	1 918 399	66
Dauernde Beteiligung bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen	5 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	50 428 473	80
Aval-Debitoren Mk. 11,753,691.91		
Bankgebäude	2 050 135	26
Sonstige Immobilien	178 613	93
Sonstige Aktiven	446 345	09
	103 683 262	66

Passiva.	M.	₰
Aktien-Kapital	35 000 000	—
Reserven	2 219 717	12
Kreditoren in laufender Rechnung und Depositengelder	44 198 114	14
Akzepte und Schecks	21 527 436	24
Avalverpflichtungen Mk. 11,753,691.91		
Sonstige Passiven	737,995	16
	103 683 262	66

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Gemeinderechner

Marie Bentzinger, geb. Rupp

heute vormittag 11 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren entschlafen ist.

Feudenheim, den 16. Juni 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Georg Bentzinger, Gemeinderechner

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 6 Uhr statt.

Geldverkehr

Hypothekengelder

nach **amtlicher** und **privater** Schätzung **auch für industrielle Werke** zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786

Egon Schwartz

Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung.

Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Süddeutsche Bank in Mannheim.

(Filiale in Worms).

Bilanzübersicht per 30. April 1909. 231

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	927 120	78
Wechsel	7 435 277	59
Guthaben bei Banken und Bankiers	2 007 272	61
Reports und Lombards	2 766 489	64
Eigene Wertpapiere	1 088 473	89
Konsortialbeteiligungen	762 182	17
Debitoren in laufender Rechnung	18 291 005	18
Aval-Debitoren M. 1,002027.18		
Bankgebäude	480 000	—
Sonstige Aktiven	99 177	86
	33 857 009	72

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	10 000 000	—
Reserven	801 647	14
Kreditoren in laufender Rechnung	3 901 698	05
Depositengelder	6 874 088	5
Accepte und Checks	12 132 610	13
Aval-Verpflichtungen M. 1,002,027.18		
Sonstige Passivan	146 965	45
	33 857 009	72

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft.

Bilanzübersicht per 30. April 1909. 232

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	151 312	5-
Wechsel	3 975 092	16
Guthaben bei Banken und Bankiers	153 452	06
Lombards	760 000	—
Eigene Wertpapiere	230 895	63
Debitoren in laufender Rechnung	15 119 164	34
Aval-Debitoren	1 172 676	98
Sonstige Aktiven	39 005	55
	21 631 599	31

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital (M. 1,000 000.—) und Dotationskapital (M. 5,000,000.—)	6 000 000	—
Reserven	100 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	9 938 948	14
Depositengelder	1 310 583	17
Accepte	3 086 870	81
Avale	1 172 676	98
Sonstige Passiven	72 520	21
	21 631 599	31

Aufruf!

Im Anschluß an den Badischen Landesverein für bildungsfähige Krüppel hat sich auch in unserer Stadt ein Ortsausschuß gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, bildungsfähigen Krüppeln, durch Errichtung und Betrieb von Heilstätten, ärztliche Behandlung, Schulunterricht und gewerbliche Ausbildung zu verschaffen.

Wenn man bedenkt, daß es im Großherzogtum Baden nicht weniger als 3000 Krüppel-Kinder gibt, die nicht selten ganz oder teilweise geheilt oder doch zum Mindesten erwerbsfähig gemacht werden könnten, so sollte dies schon Grund genug sein, um tatkräftig für die Krüppelfürsorge einzutreten. Man hilft dadurch nicht nur diesen Unglücklichen selbst, sondern indirekt auch den Gemeinden, denen sie sonst zur Last fallen. Selbstverständlich bedarf es zum Betriebe von derartigen Anstalten erheblicher Geldmittel. Dies zu beschaffen soll, neben der Fürsorge und Zuführung von Krüppelkindern, der Hauptzweck unseres wie aller anderen Ortsausschüsse sein.

Wir sind uns wohl bewußt, daß wir gerade auf dem Gebiete von Krüppelfürsorge auf die private Fürsorgetätigkeit zunächst angewiesen sind, da der Staat allein die notwendigen Mittel nicht aufzubringen vermag. Wir zweifeln aber nicht daran, daß zur Erreichung unseres Zweckes der oft bewährte Opfersinn und die Wohltätigkeit der Mannheimer Bürgerschaft nicht versagen und reichliche Mittel zur Verfügung stellen werden. Möge unser Aufruf in den Herzen der Mannheimer ein lebhaftes Echo finden.

Vorstand:

Herr Dr. Max Hesse, 1. Vorsitzender.
Herr Stadtschulrat Dr. A. Sickinger, 2. Vorsitzender.
Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gothelmer.
Herr Dr. Gustav Cahen.
Frau Ida Ladenburg.
Herr Carl Lanz.
Herr Geh. Kommerzienrat Carl Reiß.
Frau Leontine Simon.
Herr Regierungsassessor Dr. Sperling.

Ausschuß:

Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann. Herr Adolf Bensinger. Frau Alice Bensheimer. Frau Fanny Boehringer. Herr Konsul Dr. Brosien. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Clemm. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm. Frau Anna Darmstädter. Frau Marie Engelhorn. Herr Dr. Fulda. Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler. Herr Handwerkskammersekretär C. Hausser. Herr Medizinalrat Dr. Heuck. Herr Kommerzienrat Louis Hirsch. Herr Bürgermeister v. Hollander. Frau Anna Hohenemser. Fräulein Marie Kesselbach. Herr Otto Kauffmann. Herr Stadtpfarrer Klein. Herr Konsul Dr. Paul Ladenburg. Herr Oberbürgermeister Martin. Herr Hermann Mohr. Herr Dr. Moses. Herr Carl Reuther. Frau Bertha Röchling. Fräulein Ida Scipio. Herr Major von Seubert. Herr Hauptlehrer Schütz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, treubesorgte Mutter 245

Johanna Klein Wwe.

im Alter von 74 Jahren, nach langem schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Kinder:
Luise Seiferth geb. Klein
Katharina Klein
Karoline Klein
Erhard Seiferth.

MANNHEIM (B 3, 12), den 16. Juni 1909.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Juni 1909, nachmittags 3/4 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Ich habe jetzt Telephon

Nr. 4516

Chr. Richter, D 4, 17.

Spezial-Damenfriseur. 8251

Prospekt-Auszug.

G. Seebeck A. G.

Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks.

Nominal M. 750 000 neue Aktien und M. 2 000 000 5%ige mit 102% rückzahlbare, hypothekarisch sichergestellte Teilschuldverschreibungen,

2000 Stück zu je M. 1000 No. 1—2000. Tilgung und Gesamtrückzahlung frühestens zum 1. Juli 1914 zulässig.

Die Aktiengesellschaft „G. Seebeck A. G. Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks" wurde am 28. Oktober 1895 errichtet. Der Sitz der Gesellschaft ist Bremerhaven.

Der Zweck der Gesellschaft besteht in dem Neubau und der Reparatur von Schiffen, Maschinen und Maschinenteilen aller Art, in der Anlage und dem Betriebe von Werften, Maschinenfabriken, Trockendocks, Kesselschmieden und anderen verwandten Anstalten, sowie in dem Betriebe aller nach dem Ermessen des Vorstandes und Aufsichtsrats damit in Verbindung stehenden Geschäften und Unternehmungen.

Das Grundkapital beträgt M. 3 500 000.—. Der Erlös aus der letzten Kapitalserhöhung diente zum teilweisen Ausbau der neuen Werft.

Zurzeit bilden die Herren: C. H. Gildemeister (Vorsitzender), Inhaber der Firma Gildemeister & Ries in Bremen, Konsul C. Adolph Jacobi (stellvertretender Vorsitzender), Teilhaber der Firma Engelhardt & Co., Bremen, Heinr. Nahtsen, Teilhaber der Firma Joh. Nahtsen in Bremerhaven und Hamburg, Dr. jur. C. Bulling, Rechtsanwalt und Notar, Regierungs-Anwalt in Bremen, Hauptmann a. D. Albrecht Heese in Berlin, den Aufsichtsrat und die Herren: G. Seebeck, Direktor und die stellvertretenden Direktoren F. Niedermeyer und F. W. Lührig den Vorstand.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum darauffolgenden 30. Juni des nächsten Jahres. Die Dividenden sind jährlich spätestens acht Tage nach der Generalversammlung, in welcher die Dividende festgesetzt ist, gegen die ausgegebenen Dividendenscheine zahlbar und zwar bei der Gesellschaftskasse in Bremerhaven, dem Bankhause Gebrüder Bonte in Berlin, sowie bei den in den Gesellschaftsblättern jeweils bekannt zu machenden Stellen. Daselbst können auch kostenfrei neue Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Einrückung in den „Deutschen Reichsanzeiger", die „Weserzeitung", die „Berliner Börsenzeitung" und den „Berliner Börsen-Courier".

In den letzten Geschäftsjahren betrugen die Dividenden:

1903/1904	5% auf ein Kapital von	M. 2 200 000
1904/1905	4% „ „ „ „ „	2 750 000
1905/1906	0% „ „ „ „ „	2 750 000
1906/1907	5% „ „ „ „ „	2 750 000
1906/1907	5% „ „ „ „ „	750 000 jg. Aktien pro rata temporis.

Im Jahre 1905/06 verursachten Streik und Hochflut eine Betriebsstörung von 10 Wochen, wodurch eine Unterbilanz in Höhe von M. 63 516.25 entstand.

Das Geschäftsjahr 1907/08 erbrachte auf ein Aktienkapital von M. 3 500 000.—

einen Reingewinn von	M. 358 263.73
zuzüglich Gewinnvortrag aus 1906/07	„ 61 076.38
	M. 419 340.11

Hieraus wurden nach Dotierung des ordentlichen Reservefonds und des Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds ein besonderer Amortisationsfonds von M. 50 000.— gebildet und der Rest in Höhe von

M. 308 664.81

auf neue Rechnung vorgetragen, über dessen Verwendung die nächste Generalversammlung beschließen wird. Die Ausschüttung der Dividende unterblieb, weil die Gesellschaft die verfügbaren Mittel zum weiteren Ausbau der neuen Werft sowie zum Betriebe benötigte.

Die Gesellschaft hat laut Beschluß des Aufsichtsrates vom 10. April 1909 M. 2 000 000.— Teilschuldverschreibungen creiert, verzinslich zu 5% und rückzahlbar zu 102%, welche durch Hypothek sichergestellt sind. Der Erlös daraus dient zur Rückzahlung der noch im Umlauf befindlichen, unverlosten Anteilscheine der 4% Anleihe von 1895 in Höhe von M. 470 000.—, welche per 1. August 1909 zur Rückzahlung gekündigt sind, zur Rückzahlung einer auf dem Grundstück Bremerhaven, Deichstraße 9, 11, 13, 15 lastenden Hypothek von M. 125 000.— und zum weiteren Ausbau der neuen Werft, welche die Gesellschaft auf dem im Geestemünder Freihafengebiet von der Preußischen Staatsbau-Verwaltung auf Erbbaurecht erworbenen Gelände errichtet, sowie zur Stärkung der Betriebsmittel. Die Fertigstellung der neuen Werft dürfte noch einen Betrag von M. 1 250 000.— erfordern. Die Angaben über die Größe der Gesellschaftsgrundstücke, der darauf ruhenden Eintragungen und Lasten, sowie die für die Teilschuldverschreibungen geltenden Bedingungen sind in der Berliner Börsen-Zeitung und dem Berliner Börsen-Courier sowie in der Weserzeitung zum Abdruck gelangt.

Die Gesellschaft hat im letzten Jahre durchschnittlich 780 Arbeiter sowie 75 Meister und Beamte beschäftigt. In Reparaturarbeiten war die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr gut beschäftigt, während Aufträge auf Schiffsneubauten spärlicher eingingen, weil die Reedereien damit aus bekannten Gründen zurückhielten. Immerhin hofft die Gesellschaft, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem den obwaltenden Verhältnissen entsprechenden befriedigenden Erträgnis abschließen und sie in der Lage sein wird, eine angemessene Dividende zur Verteilung zu bringen.

Bremerhaven, im Mai 1909.

G. Seebeck A. G.

Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks.

G. Seebeck. F. Niedermeyer.

Nominal M. 750,000.— neue Aktien, sowie

M. 2 000 000 5%ige mit 102% rückzahlbare, hypothekarisch sichergestellte Teilschuldverschreibungen der G. Seebeck A. G.

Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks

sind zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden und werden von uns am Freitag, den 18. Juni d. J. in den Verkehr gebracht.

Berlin, im Juni 1909.

236 **Gebrüder Bonte.**

Verkauf

Salon-Einrichtung mit Pianino in Empire (Mahagoni) Lüster, 2 Oelgemälde von Kartabinsky-Rom, diverse Bilder, Bronzen, Meißner Porzellan ꝛc.

Jagdzimmer-Einrichtung in helleichen, Gewehre, Jagdutensilien ꝛc. umzugshalber billig zu verkaufen. 10835

Charlottenstraße 8, 3. Stock.

Naturrote Ziberschwänze

vom Tonwerk Heppenheim, (erstklass. Ware) liefert preiswert

August Renschler

Baumaterialien 8076

Schimperstr. 23. Telephon 3463.

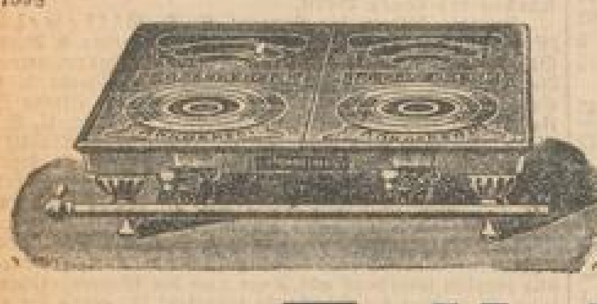
BABY-Ausstattungen
-Geschenke
-Kopfbedeckungen
Reizende Neuheiten
Billigste Preise
Kinder-Konfektion.
Knaben-Anzüge,
Mädchen-Kleider
in Woll- und Waschstoffen
stets aparte Neuheiten.
Gebr. Lindenheim
Planken, E 2, 17.
2763

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 80403
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Dixin
Verbessertes
im Gebrauch **billigstes**
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.
6639

7598



Gaskocher
und **Bügel-Apparate**
in reichster Auswahl, erste Fabrikate
Roeder-Herde für Kohlen und Gas
Badewannen, Badeöfen.
Breitestrasse **F. H. Esch** **B 1, 3**

Luftkur-Hotel Kirneck.
Eröffnung 1. Juni

Bahnstation **Kirnach-Villingen.** Bad. Schwarzwald 750 Mtr. üb. Meer.
Klim. Luftkurort u. Sommerfrische für Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft.

In bevorzugter, ruhiger und freier Lage, inmitten von Tannenwaldungen mit zahlreichen prachtvollen Spaziergängen und schöner Aussicht. 972

Eigenes Quellwasser und eigene Forellenfischerei. — Kalte und warme Bäder im Hause. — Auf Verlangen Prospekte. — Unter neuer Leitung.
Wilhelm Fr. Lockowitz.

WILDBAD
430 m ü. d. M. 430 m ü. d. M.
Hauptsaison: 1. Mai bis 30. Septbr.
im Württemb. Schwarzwald.
Endstation der Linie Pforzheim-Wildbad.
Kurgebrauch während des ganzen Jahres.

Weltbekannte **Kur- und Bäderstadt.**
Warmquellen (35–37° C) mit natürlicher, der Blutwärme des menschl. Körpers angemess. Temperatur.
Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Rheumatismus und Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Leiden der Gelenke und Knochen. Dampf- und Heissluftbäder, Elektrotherapie, Massage.

Hervorragender **Luftkurort.**
Nervenstärkender Sommeraufenthalt, meilenweite, bequeme Spazierwege in herrlichen Tannenwäldern. o o Zahlreiche Ausflüge. o o
Berühmte Enzpromenade.
Drahtseilbahn auf den Sommerberg mit Berghôtel 750 m ü. d. M. o Staubfreie Höhenluft, prächtige Aussicht, ebene Spaziergänge bis ans Murgtal.

Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele, Vergnügungen aller Art, Wintersportplatz. Vorzügliche, sowohl höchsten als auch gut bürgerlichen Ansprüchen genügende Unterkunft zu mässigen Preisen in zahlreichen Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Hervorragende Ärzte.
Nähere Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad" gratis durch den
Kurverein** und das **Stadtschultheissenamt.
Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtlichen Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.
8539

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum **Neubau eines Verwalterwohngebäudes auf dem Markgräfl. Bad. Hofgut Kirschgartshausen** (bei Lampertheim) erforderlichen, nachstehend beschriebenen Bauarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots verdungen werden und zwar:

1. Erdarbeit	ca.	800 cbm	
2. Maurerarbeit	„	125 „	Bruchsteinmauerwerk
	„	120 „	Backsteinmauerwerk
	„	140 qm	Ziegelmauerwerk
3. Zementarbeit	„	240 „	Kellerböden u. Kellerdecken
4. Steinhauerarbeit:			
a) Treppenmaterial	„	4,50 cbm	Tritte
b) Fassadenmaterial	„	12,00 „	Tür- und Fenstergestelle
5. Schmiedearbeit	„	400 kg	Gebeisen
6. Walzeisenlieferung	„	2880 „	I-Träger
7. Zimmerarbeit	„	19 cbm	Bauholz
8. Blechnerarbeit	„	50 m	Dachrinnen
9. Dachdeckerarbeit	„	400 qm	Biberschwanzdeckung.

Arbeitsauszüge, Zeichnungen und Bedingungen können in der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. jeweils in den Nachmittagsstunden auf meinem Geschäftszimmer zu Bruchsal, am Samstag, den 19. d. M., von 10½ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf dem Hofgut Kirschgartshausen eingesehen werden.

Die Angebotsformulare, welche gegen Ersatz der Selbstkosten erhältlich sind, müssen bis längstens **Mittwoch, den 23. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,** auf meinem Geschäftszimmer eingereicht sein, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. Für die an der Eröffnung nicht teilnehmenden Submittenten wird das Submissionsprotokoll beim Güteraufseher in Kirschgartshausen ausgelegt.

Zuschlagsfrist: 8 Tage. 299
Bruchsal, den 14. Juni 1909.
Dr. Hirsch,
Großh. Bezirksbauinspektor.

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G.
in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.
Militärdienst-Versicherung. ✱ Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . 130 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . . 100 Millionen Mark.
Im Jahre 1908 wurden rund 26 Millionen Mark
Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche. — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** — Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchterausstauer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
General-Agentur in Mannheim: 6343
Herr Generalagent **Franz Schlicker, L 11, 25.**

Gelegenheitskäufe
: Frottierwäsche :
: Badetücher :
: Handtücher u.s.w. :
unter Preis.
Schwere Qualität Wiener
Künstler-Tischdecken
kolossal billig.
: Staubmantel-Stoffe :
allerletzte Neuheiten
weit unter Preis.
Ernst Kramp
D 3, 7

Friedrichs-Park.
Donnerstag, den 17. Juni, abends 8—11 Uhr
Große italienische Nacht
Bengalische Beleuchtung
Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Abonnementskarten frei.

Perle des Odenwalds
Luftkurort
Lindenfels i. Odw.
Hotel Odenwald
1. und grösstes Hotel am Platze. Volle Pension von ℳ 4.50 bis 5.— Elektr. Licht. Schöne Säle. Ia. Küche. ff. Biere. Reine Weine. Prosp. d. Bes. **A. Vogel** Tel. 9
Station **Bensheim** der Route Heidelberg-Darmstadt. 6077

Baden-Baden Hotel u. Pension **„z. Löwen"**
Gegenüber den Grossherzogl. Badeanstalten sowie in nächster Nähe der neuen Anlagen. Altrenommiertes Haus, vorzügliche Küche, reine selbstgez. Weine, ff. Bier. Gute Verpflegung. [3
Bes. **Franz Müller,** langj. Küchenchef.

Todtmoos
890 Mtr. üb. Meer
Bad. Schwarzwald
Bahnstation Wehr. 8478
Klimatischer Luftkurort.

Hotel Belle-Vue
nebst Dépendance
Neu renoviert. In ruh. Lage umg. von Park u. Tannenwaldg. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Pens. v. M. 4.50, Zimmer v. M. 1.50 an. Neue Wandelhalle. Prosp. durch die Bes.:
Schnurr-Degler.

Stahl- und Mineralbad Niedernau
Im württbg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart—Tübingen—Horb. Telephon 17 Rottenburg a. N.
Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blutarmut, Katarrhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane. —Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Milchkuranstalt. — **Vollständig neu und komfortabel eingerichtetes Badehaus** für Sol-, Stahl-, Kiefernadel-Mineralbäder. **Kohlensaure Bäder.** Elektr. Licht. Vollständige Pension von Mk. **5.—** an. Bis 15. Juni und ab 8. Sept. ermässigte Preise. — Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt gratis durch 8343
Badearzt: Dr. **Scheef.** Besitzer: **Fr. Kaidt.**

Geldverkehr
9000 Mk.
2. Hypothek auf 1. Okt. gesucht. pr. Objekt innere Stadt. Geschäftsh., pünktl. Zinszahler. Off. von Selbstg. erbeten unter Nr. 10785 an die Exp. d. Bl.

Mk. 8000.—
an 2. Stelle innerh. d. Stadt zu verg.
Julius Knapp, U 3, 10
Telephon 3036. 10795

Ankauf.
Näheb. Hauptbahnhofs rentbl. preisw. neueres **Haus** mit 10 Mille Anzlg. zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10787 an die Exped.

Kassenschrank
gebrauchter, klein, mit zwei Tresor zu kaufen gesucht.
Off. mit nur allerbilligstem Preise finden Berücksichtigung unter Nr. 10836 an die Exped.

Speichergerümpel aller Art, **alt Eisen, Möbel kauft A. Mittenberger, K 3, 8.** 17694

Zu verkaufen.
Papier- und Schreibwarengeschäft (in der Nähe einer Schule) ist unter günstig. Bedingungen sofort od. später zu verkaufen. Offerten u. Nr. 10798 an die Exp. d. Bl.

Piano (Schiedmayer) b. z. verkaufen. 10822
P. Wohlgemuth, F 5, 9.

Mietgesuche.
Ein oder zwei hübsch möblierte **Zimmer gesucht.** Bahnhofnähe bevorzugt. Offerten mit Preis unt. H. A. 10840 a. d. Exped.

Ehepaar sucht möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** eventl. **Küche od. Kochgelegenheit part. od. 1. Etage** per 1. Juli. Offert. unter L. A. Nr. 10838 an die Expedition.

Lagerplatz
mit **Schuppen** zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 6774 an die Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 483.

Inspector gesucht.
Erste deutsche Actien-Gesellschaft, die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungs-Versicherung betreibt, sucht tüchtigen Herrn, der in Organisation u. Acquisition leistungsfähig, für den Bezirk Baden und die Pfalz gegen Gehalt, Spesen, Fahrkosten u. Provisions-Anteil zu engagieren.
Auch Herren, die ihren Beruf ändern wollen, finden nach kurzer Probezeit Anstellung. Off. unt. **O 2370 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe** erbeten. 8458

Bei großer Versicherungsgesellschaft m. allen Branchen findet tatkräftiger Herr — Handwerker, besserer Arbeiter, pens. Beamter etc. —, der einen 5446
Berufswechsel
vornehmen will, feste Anstellung nach kurzer Einarbeitung als
Akquisitionsbeamter
gegen festes Gehalt und hohe Nebenbezüge. Offert. unter **U 2326 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Karlsruhe.**

Stellen finden
Stadtreisender
für **Mannheim — Ludwigshafen für Schreibmaschinen und Bureau-Möbel** von bedeutender Spezialfirma gesucht.
Offerten mit ausführl. Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 6780 an die Expedition d. Bl.

Alleinverkauf einer **epochemachenden Neuheit** für die Bezirke Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen ꝛc. ist an Herrn mit etwas Kapital zu vergeben. Zu sprechen am 16., 17. u. 18. Junimorg. 9 bis abends 7 Uhr im Restaurant zur Reichspost, Q 1, 11, hier.

Zum Eintritt per 1. Juli
Buchhalter und Korrespondent
gesucht. — Offerten unter Nr. 6767 an die Exped. d. Bl.

Buchhalter zur Aushilfe für einige Wochen gel. Off. mit C. G. B. Nr. 6779 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterin gesucht. 10824
S 4, 23, II.

Aushilfe gesucht
erfordert perfekte **Stenographie und Maschinenschreiberei,** sowie **junger solider Magazinarbeiter** ges. 6776
Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

Tüchtiger
Fahrer u. Motorenbauer
finden sof. dauernde Stellg. nach auswärts.
Offerten unter G. F. 6782 an die Expedition ds. Bl.

Geübte Namenstickerin, bess. Frl. auch für Laden geeignet, für m. Wäschehaus gesucht.
Bingen a. Rh. Ferdr. Lodde.

Sofort oder 1. Juli ordentl.
Mädchen
welches kochen kann gesucht. Zu melden 7—9 Uhr abends. 8570
Stefanienpromenade 5, 1 Treppe.

Besseres Mädchen
das **Kochen kann per 1. Juli gesucht.** 6772
Heh. Q 7, 17b
Büro Hinterhaus.

Ordentliches Mädchen gesucht.
6 64 **B 6, 22a,** 1 Treppe.

Ein ordentl. **Mädchen,** welches etwas Hausarb. verst., per 1. Juli gesucht. **F 5, 1,** 2. Stock. 10818

Ich suche noch auf 1. Juli, August u. Sept. gut. Köchinnen, gewandte Zimmer- und Alleinmädch., Jüng. Köchin in Weinrestaurant, sowie ein einf. besser. Mädchen zum Servieren (würde auch angelernt. 10816
Bureau Engel, S 1, 12.

Junges anständiges **Mädchen** ges.
H 1, 6.

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
L 4, 9, Restauration. 10820

Stellen suchen
Stellen suchen mehrere perf. Herrschaftsköchinnen, perf. Köchin u. Zimmermdch. in ein Haus n. Auswärts. Mädchen die noch nicht gedient als Zimmer- und Alleinmädchen. Stütze, Pflegerin älteres Mädch. f. fl. ruh. Haush.
Bureau Engel, S 1, 12. 10873

Magazine
Zu vermieten
sind im südöstlichen Flügel der Dragonerkaserne (I. Obergeschoß), **2 Räume** mit einer Fläche von je 10,70 × 5,90 m als Magazin ab 1. Oktober ds. Js. Nähere Auskunft erteilt Hausmeister **Hecker.**
Angebote bitten wir an das Sekretariat des unterzeichneten Amts (Kaufhaus II. Stock, Zimmer No. 30) einzureichen.
Mannheim, 13. Juni 1909.
Städt. Hochbauamt:
Perrey. 32563

Bureaux.
A 1, 1 **Bureau zu verm.** (3 Zimmer, 1 Aktenkammer ꝛc.) 10809

A 3, 6.
Größere Räumlichkeiten für Bureau od. Engros-Geschäft per Juli zu vermieten. 6746

D 6. 7/8 **1 Bureau zu verm.** Näh. 2. St. 10721

Wohnungen.
N 6, 6 a 3 Zimmer, Küche u. ruh. Leute z. v. 10836

U 5, 7
Schöne Wohnung, 5 Zim. Küche u. Mansarde, ferner Bureau Lager u. Souterrain, worin seit 11 Jahren ein Agenturgesch. betrieben wird, auf 1. Oktober zu verm. 10835

Goethestraße 6
am Tennispl., eleg. Parterrewohng. von 9 Zim. darunter 2 gr. Gartenpart.-Zim. samt reichl. Zubeh., Vor- u. Hintergart. auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vm. Anzusehen nachm. bis 4 Uhr. 6789

Hohwiesenstr. 9, Nähe Waldhofstr., 1 Zimmer u. Küche part. zu vermieten. 10793

Meerfeldstr. 43 3 Zimmer und Küche mit Balkon u. Badezim. zu verm. 10859

Rheindammstr. 11 sehr schöne **Wohnung,** best. aus 3 Zimmer und Küche, billig zu vermieten. 10831

5 oder 6 Zimmerwohnung
per 1. Oktober. Näheres
Friedrichsplatz 17,
Bureau R. Hüttich.
Entresol. 6597

Möbl. Zimmer
C 1, 15
2 Treppen, Vorderh., groß. schön möbliertes Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 10814

C 7. 11 3 Tr. **Möbliert. Zimmer** an ein Fräulein p. 1. Juli z. v. 10872

D 6, 16, 3 Trepp., fein möbl. Zim., sep. Eing., z. v. 10819

E 2, 18 **Planken,** ein gut möbl. **Zimmer** sof. od. später zu verm. 10837

E 7, 15b 2 Tr. rechts. Ein gut möbl. Zimm. an hess. Herrn p. 1. Juli z. v. 10823

F 6, 6/7 3. St. möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren sof. od. 1. Juli zu verm. 10811

N 6, 6a Gut möbl. Zimmer m. Pens. z. vm. 6788

S 2, 1 3. Stock rechts. Schön möbl. Zimm. z. v. 10877

Gontardstr. 2, 2. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort od. 1. Juli zu verm. 10798

Spelzenstraße 18 part., freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 10818